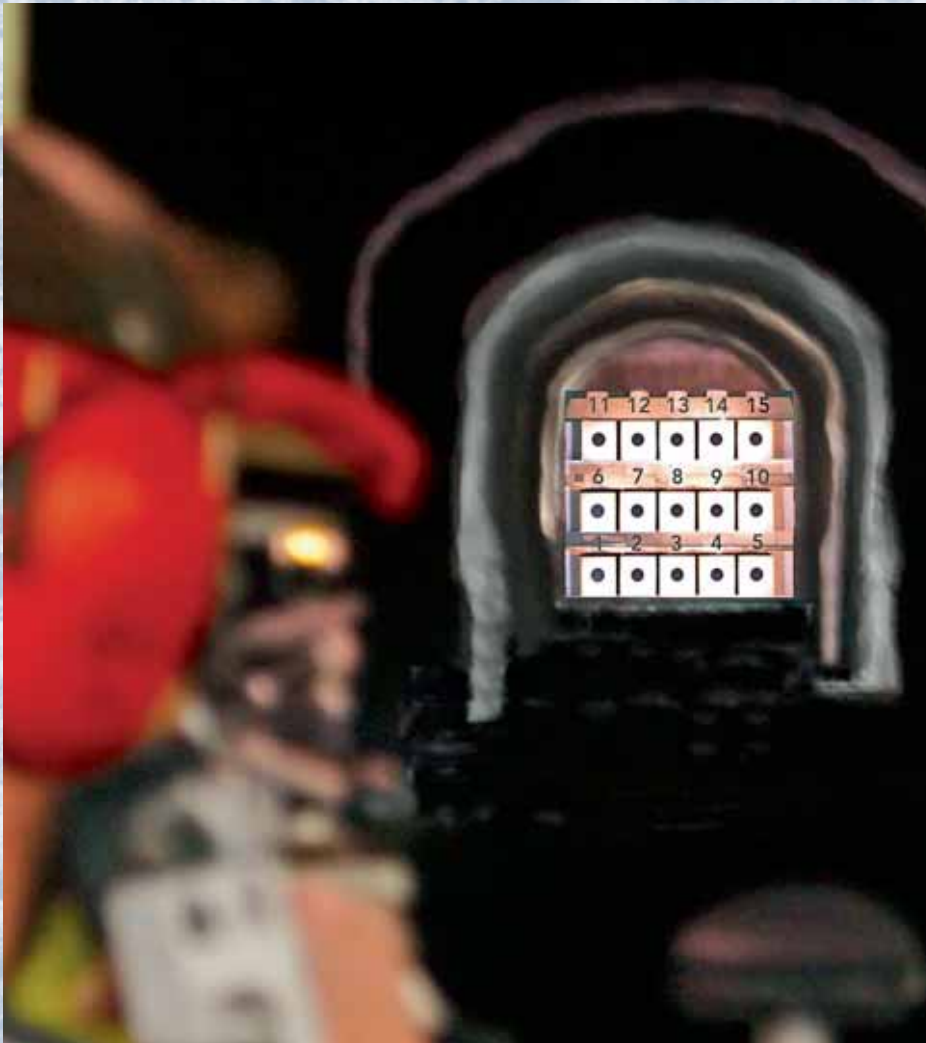


Felssplitter

Hauszeitung der Gasser Felstechnik AG, Lungern • Frühling 2009, Nr. 31



➤ Noch 60 Tage ...

12. Juni – 12. Juli 2009

26. Kantonales Schützenfest Obwalden



➤ Portal Schrägstollen in Grindelwald.



➤ Felssturz beim Viadukt in Brusio.

Inhalt

➤ Mitarbeiterzufriedenheit	2
➤ Einweihung Werkhof	
➤ Editorial	3
➤ Felssturz in Brusio	4
➤ Lammschlucht	5
➤ Jungfrauoch	6
➤ Ausbau Waldstrasse Hasliberg	7
➤ Engineering	8
➤ Neue Betonmischanlage	
➤ Informatik	9
➤ Jahresabschluss 2008	
➤ Voreinschnitt Vigana/TI	
➤ Von Gasser für Gasser	10
➤ Druckleitung Schattenhalb	11
➤ Schrägstollen Grindelwald	12
➤ Kraftwerk Taschinas	
➤ A8 Umfahrung Lungern	14
➤ Kraftwerk Eglisau	15
➤ Zum Gedenken an Hans Vogler	16
➤ Kundenanlass Felssicherung	
➤ Zentrale Dienste «Bowlen»	
➤ Interne Schulung	18
➤ Lebensschule Schwingen	19
➤ SikaBau AG im TechnoTunnel	20
➤ Feuer im ifa tunnel	20
➤ Walchi-Skirennen	21
➤ 26. Kantonales Schützenfest	
➤ Jäger testen bei Brüning Indoor	22
➤ Sicherheit und Gesundheit	23
➤ Cantina Caverna	24

Impressum

Hauszeitung der Gasser Felstechnik AG und Explosiv Service SA (April 2009)

Auflage 1750 Exemplare

Erscheint 3 x pro Jahr

Redaktion Thomas Gasser, André Egger, Susanne Kempf, Karl Kiser

Layout Regina Halter

Herausgeber Gasser Felstechnik AG
Walchistr. 30, 6078 Lungern
Telefon 041 679 77 77
www.felstechnik.ch
gasser@felstechnik.ch

Zentrale Dienste

➤ Mitarbeitende sind stolz...

Wie zufrieden sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Diese Frage beschäftigt uns nicht nur einmal im Jahr, aber einmal im Jahr möchten wir es gerne schriftlich. Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung 2008 nahmen 62% (+4% im Vergleich zu 2007) aller Mitarbeitenden zu zehn Punkten Stellung.

Alle Kriterien erhielten gute bis sehr gute Noten. Verglichen zum Vorjahr ist die Zufriedenheit generell gestiegen, mit Ausnahme der Bewertung der Informationspolitik, welche aber immer noch über der Note fünf liegt.

Bemerkungen zu einzelnen Kriterien:

Betriebsklima

Trotz strukturellen Veränderungen im Zusammenhang mit dem Firmenwachstum und zunehmender Hektik durch hohe Auslastung wird das Betriebsklima als gut beurteilt. Die starke Belastung unseres Kaders und der Mitarbeitenden, kann durchaus auch mal eine ungehaltene Reaktion verursachen. Das gehört wohl zu jedem Arbeitsalltag. Wichtig ist, dass man ab und zu abschalten sowie sich über andere Themen unterhalten kann und vor allem, dass der Teamgeist bewahrt wird.

Informationspolitik

Etwas schwächer als im Vorjahr, doch immer noch über der Note fünf, wurde die Informationspolitik bewertet. Die offene Kommunikation wird bei den Mitarbeitenden sehr geschätzt. Darauf legen wir auch grossen Wert und versuchen mittels unseren bestehenden Kanälen (Felssplitter, Aktuell, Info-Schreiben) optimal zu informieren. Wir sind uns jedoch bewusst, dass der Informationsfluss bei Arbeitsgemeinschaften

verbessert werden muss. Auch von kurzfristigen Entscheidungen müssen die betroffenen Mitarbeiter noch schneller in Kenntnis gesetzt werden.

Arbeitsicherheit

Das Sicherheitsbewusstsein wird als gut beurteilt. Die grosse Arbeitsauslastung, die Hektik sowie der Stress können die Arbeitsicherheit beeinträchtigen. Mittels regelmässigen Praxischecks wird versucht, Schwachstellen zu erfassen und zu beheben. Trotzdem trägt jeder Mitarbeiter auch eine Selbstverantwortung, Unfälle zu vermeiden und selbstständig allfällige Sicherheitsmassnahmen zu ergreifen.

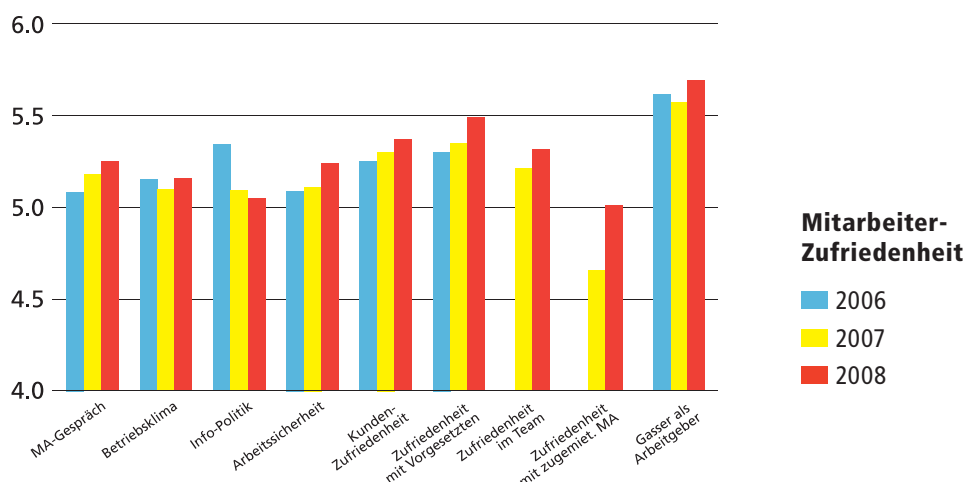
Vorgesetzte

Die Beurteilungen können durchwegs als gut bezeichnet werden. Vielfach wird erwähnt, dass die Arbeitsgruppen nach Möglichkeit nicht ständig auseinander genommen werden sollten. Im Sinne der Teambildung und Motivation kann dadurch die Arbeitsleistung durchaus noch gesteigert werden.

Gasser als Arbeitgeber

Die meisten Mitarbeiter fühlen sich wohl und sind stolz bei Gasser Felstechnik zu arbeiten. Geschätzt wird auch die hohe Sozialkompetenz des Kaders. Interessante und herausfordernde Baustellen motivieren unsere Mitarbeiter.

Josef Bucher



Infrastruktur

► Einweihung Werkhof

Am Freitag, 3. April 2009, konnte im Beisein von über 200 Gästen der neue Werkhof durch Pfarreileiter Günther Dirk in einer würdigen Feier eingeweiht werden.

Rund 15 Mio. Franken wurden bis heute in dieses Projekt investiert. Zurzeit sind 30 Mitarbeiter in verschiedenen Berufen, vom Mechaniker bis zum Elektromonteur, mit diversen Lehrstellen in diesem Bereich tätig. Sie freuen sich natürlich besonders auf ihre neuen, grosszügig konzipierten Arbeitsplätze.

Über die Geschichte, Architektur und Infrastruktur dieses zukunftsweisenden Werks werden wir ausführlich im nächsten Felssplitter berichten.

André Egger



Aussen und innen, letzte Vorbereitungen kurz vor der Einweihung.



Editorial

Krisen sind auch Chancen.

Die Entwicklungen der letzten Monate sind radikal. Über mehrere Jahrzehnte war die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung überzeugt, dass unser Wirtschaftssystem eines der besten in der Welt ist. Das Swissair-Debakel wurde als Ausrutscher verdaut und dieses wirtschaftliche Credo entwickelte sich munter weiter:

- Umsatz und Gewinn mussten jedes Jahr gesteigert werden. Immer schneller, immer günstiger war die Devisen.
- Aktiengewinne sind die Basis für Vermögen, Renditen der Versicherungen oder des Finanzvermögens geworden.
- Eigenkapitalrenditen von über 20% wurden Ziele.
- Gewinnreduktionen auf hohem Niveau wurden negativ gewertet, jedes Jahr war mehr gefragt. Ein gesundes Mass, eine faire Rendite wurde negiert.
- Die Lohnschere vom tiefsten bis zum höchsten Lohn in einer Firma ging bis zum Faktor 200.
- Was eigentliche Wertschöpfung war, wurde zweitrangig.

Jetzt hat uns die Realität eingeholt. Reelle Werte sind plötzlich gefragt. Das Umdenken ist im Gange. Urkomisch was bis vor einem Jahr noch alles akzeptiert wurde, und fast niemand reagierte und warnte. Unter diese Leute muss auch ich mich einreihen. Das System war angenehm und es ging sehr gut.

Auseinandersetzungen mit den Auswüchsen fanden nicht statt. Es faszinierte, wenn Firmen Gewinne von über 20% des Umsatzes erreichten. Wir sind alle Teile der Volkswirtschaft und müssen jetzt die Kosten tragen. Stossend daran ist wieder einmal die Situation, dass die Hauptprofiteure ihre Positionen verlassen haben und das Trümmerfeld dem Staat oder den Sanierern überlassen. Viele werden zu unschuldigen Opfern.



Wir müssen uns auf unsere Firma konzentrieren und hier die Zukunft positiv gestalten. Die Aussichten für das Jahr 2009 sind sehr gut und niemand wird wegen der Auslastung den Arbeitsplatz verlieren. Diese Krise braucht aber zwei bis drei Jahre, um das Wirtschaftssystem zu reformieren. Wir brauchen also Ausdauer. Die Eckwerte unserer Firmenphilosophie sind die Leitplanken unseres wirtschaftlichen Überlebens:

- Die Mitarbeiter sind unser Kapital.
- Spezialarbeiten sind unser Markenzeichen.
- Zufriedene Kunden bringen neue Aufträge.
- Wir brauchen einen Cashflow von über zehn Prozent.
- Mit zwei bis vier Prozent Gewinn sind wir zufrieden.
- Gewinnbeteiligungen gelten für alle Mitarbeiter.
- Unser Faktor vom tiefsten bis zum höchsten Lohn beträgt maximal fünf.

Veränderungen in der Firmenphilosophie braucht es also nicht. Nach den oben genannten Eckwerten leben wir schon seit über zehn Jahren. Wir sind organisatorisch richtig aufgestellt und können motiviert die Zukunft angehen. Krisen gehören zum Leben, und damit sind sie auch Chancen.

Thomas Gasser



Sprengbetriebe

► Felssturz in Brusio

Am Sonntagnachmittag, 14. Dezember 2008, ereignete sich oberhalb von Brusio, im Bündnerischen Puschlav, ein Felssturz. Dieser erstreckte sich bis zum einzigartigen Kreisviadukt der Rhätischen Bahn, das im letzten Jahr Eingang in der UNESCO-Welterbenliste fand. Das Bahntrasse der Rhätischen Bahn (RhB) wurde auf einer Länge von rund 150 Metern beschädigt. Der Bahnverkehr zwischen Poschiavo und Tirano (Italien) war seit dem Felssturz unterbrochen und wurde mit einem Bahnersatz sichergestellt.

Das Amt für Wald, Graubünden, hat die Gasser Felstechnik AG am 15. Dezember 2008 für eine Begehung vor Ort eingeladen. Anlässlich dieser Begehung durften wir die zuständigen Instanzen beraten und erste Massnahmen vorschlagen, die umgehend eingeleitet wurden. Dazu gehörten die sofortigen Rodungsarbeiten im Sanierungsbereich. Das Ingenieurbüro Flotron AG konnte die notwendigen Flugaufnahmen für das Geländemodell durchführen. Noch vor Weihnachten 2008 standen die Plangrundlagen zur Weiterbearbeitung zur Verfügung. Während der Altjahrswoche 2008 konnten seitens des Geologen zusätzliche Aufnahmen gemacht bzw. weitere Abklärungen getroffen werden. Am 30. Dezember 2008 fand eine zweite Begehung vor Ort statt. Die Gasser Felstechnik AG erhielt den Auftrag, bis am 7. Januar 2009 ein Ausführungskonzept inkl. Kostenvoranschlag zur Sanierung zu erstellen. Am Mittwoch, 7. Januar 2009, durften wir das Sanierungskonzept der Rhätischen Bahn in Chur vorstellen und erhielten umgehend den Auftrag zur Ausführung.

Bereits am Montag, 12. Januar 2008, nahmen wir die Arbeiten vor Ort mit sechs Mann in Angriff. Als erstes mussten umfangreiche Reinigungsarbeiten von Fels- bzw. Waldflächen oberhalb des Sanierungsbereiches durchgeführt werden. Leider wurden die doch sehr heiklen Arbeiten immer wieder durch sehr schlechtes Wetter mit viel Schneefall beeinträchtigt. So waren die Strassen und Pässe (Bernina, Maloja, Julier usw.) mehrmals gesperrt,



Handbohren am Seil.

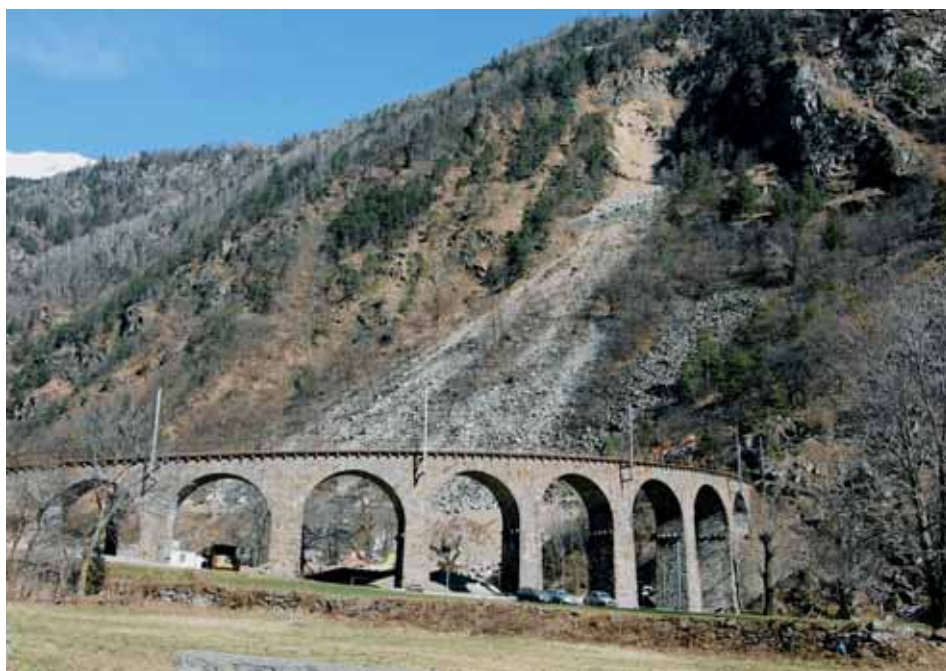
was zu sehr umständlichen Fahrten ins Puschlav führte. Bei gutem Wetter war die Überfahrt der Belegschaft mit dem Helikopter möglich. Während den Kontroll- und Reinigungsarbeiten oberhalb des Ausbruchgebietes stellte sich heraus, dass die Stabilität des Felsens schlechter war als angenommen. Im Weiteren setzte das Tauwetter ein, was zu einzelnen Spontanabbrüchen führte. Umgehend musste eine neue Risikobeurteilung gemacht werden. Die neue Situation erlaubte es nicht mehr, dass im normalen Betrieb weitergearbeitet werden konnte. Die Überwachungsanlage (Alarm) wurde der neuen Situation angepasst. Daher konnte die Sanierung der Ausbruchstelle nur noch in einem beschränkten Teil im Norden ausgeführt werden.

Die eigentliche Sanierung des Ausbruchbereiches erfolgte mit Kleinsprengungen und umfangreichen Felsreinigungsarbeiten. Die Bohrarbeiten konnten mit Handbohrhämern ausgeführt werden. Zum Schüttern wurde der Kleinbagger PC 09 eingesetzt. Praktisch alle Arbeiten erfolgten gesichert am Seil. Ziel der Sanierung im Ausbruchbereich war es, eine Situation zu erreichen, die es erlaubte im Bereich des RhB-Trasses weitere Schutzmassnahmen zu erstellen. So wurde das RhB-Trasse auf einer Länge von ca. 250m um ca. 15m talseitig verschoben und mit einem Auffangbereich und Damm geschützt.

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im Norden beschränkte sich unsere Arbeit noch auf die Überwachung und Beobachtung der Ausbruchstelle. Sämtliche Installationen sowie die Versorgung der Baustelle erfolgten per Helikopter. Der Zugang zur Baustelle war über einen gesicherten Weg sichergestellt.

Die Arbeiten zur Sicherung des RhB-Trasse bei km 54.6 wurden per 4. April 2009 abgeschlossen. Die Strecke über das weltbekannte Kreisviadukt kann somit wieder sicher befahren werden.

Pascal Reber



Kreisviadukt RhB in Brusio mit Felssturzgebiet.

Technische Daten:

Felsräumung	ca. 5'000 m ²
Felsabtrag	ca. 500 m ³
Belegschaft	sechs bis acht Mann
	Einschichtbetrieb / Sechstageswoche
Baubeginn	12. Januar 2009
Wiedereröffnung	4. April 2009

Sprengbetriebe / Felssicherung

➤ Sicherheitssprengung Lammschlucht

Seit Mai 2008 wurde die Felsschwarte in der Lammschlucht zwischen Schüpheim und Flühli mittels Siegel überwacht. Das bedrohliche Felspaket lag direkt oberhalb der Kantonsstrasse, welche zugleich die Hauptzufahrt nach Sörenberg ist.

Am 12. Januar 2009, während einer der regelmässig durchgeführten Kontrollen, bemerkten die Zuständigen, dass die Siegel Risse hatten. Daraufhin wurden diese erneuert. Am 15. Januar 2009 waren die neuen Siegel wieder gerissen. Ursache für diese Bewegungen ist eine Tauphase nach einer länger andauernden Kälteperiode.

An der Begehung vom Freitag, 16. Januar 2009, entschlossen der Projektleiter, André Beeler, sowie der zuständige Geologe, Beat Keller, dass das Risiko zu hoch sei und der labile Fels entfernt werden müsse. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Strasse durch einen Verkehrsdienst beobachtet, welcher nötigenfalls die Strasse hätte sperren können. So konnte vermieden werden, dass der ganze Tourismusverkehr vom Wochenende über die Notstrasse geführt werden musste.

Unsere Vorbereitungsarbeiten starteten unmittelbar nach der Begehung vom 16. Januar 2009.

Ablauf der Arbeiten

Montag, 19.01.2009

- Rodungsarbeiten durch den Forstbetrieb, entfernen der Leitplanken durch das Strasseninspektorat;

Dienstag, 20.01.2009

- Transport und Installationen durch Gasser Felstechnik AG, Start der Vorbereitungsarbeiten für die Sprengungen;

Mittwoch, 21.01.2009

- Böschung reinigen, Handbohrungen (Tiefe 0.80 - 2.00m) erstellen;

Donnerstag, 22.01.2009

- Ab 8.15 Uhr: Strasse gesperrt (Notstrasse).
- Strasse mit drei Lagen Altpneus und Sprengmatten abdecken.
- 11.45 Uhr: 1. Sprengung und anschliessende Beurteilung.

- Nachbohren und vorbereiten der 2. Sprengung.
- 17.00 Uhr: 2. Sprengung, die Felsmassen wurden wie geplant gesprengt.
- Ab 18.00 Uhr: Die Nachtschicht räumt und säubert am Seil gesichert die Böschung und zugleich wird die Strasse geschottert und geräumt.

Freitag, 23.01.2009

- Die Tagschicht setzt die Räumung fort, montiert temporäre Schutznetze und gibt die Strasse für den Wochenendverkehr frei.

In der darauffolgenden Woche wurde die Böschung mit Netzen (100m²) und verzinkten Ankern gesichert. Im unteren Teil wurden zur Sicherung der bestehenden Mauer sechs vorinjizierte Stabanker à 6.50m versetzt und mit armiertem Spritzbeton eingespritzt. Um diese Arbeiten auszuführen, wurde der Verkehr teilweise auf die Notstrasse umgeleitet.

Am Freitag, 30.01.2009, gegen 15.00 Uhr, waren sämtliche Installationen entfernt und der Verkehr konnte wieder normal zirkulieren.

Dank der Unterstützung unseres Werkhofes sowie der Flexibilität aller Beteiligten ist es uns gelungen, die Arbeiten innert kürzester Zeit erfolgreich zu vollenden.

Die Gasser-Crew

Baustellenchef / Sprengmeister Urs von Bergen, unterstützt von Martin Slanzi, Jonas Kölliker, Mathias Küpfer, Robi Haas, Thomas Degen und Dani Ott.

Prisca Halter



Gereinigte Felsschwarte vor der Sprengung.



Gesicherte Böschung nach Bauende.

Felssicherung

► Harte Männer in Eis und Schnee

Eine Handvoll Felssicherer verbrachte ihre Arbeitszeit von Ende Oktober 2008 bis Ende Februar 2009 mit Ankerungsarbeiten am Stollen auf dem Jungfraujoch auf 3500 m über Meer bei Windgeschwindigkeiten bis 140 km/h und Temperaturen bis minus 27 Grad.

Ende Oktober war der Baustart. Nebst diversen Drainagebohrungen an der Felswand bzw. im Stollen, Ausbrüchen und Versetzarbeiten galt es auch 42 permanente Litzenanker mit einer Länge von 14 Metern zu erstellen. Diese wurden auf rund 1000m² an einer senkrechten Felswand verteilt. Die ganze Installation war eine grosse Herausforderung, denn es galt der eisigen Kälte, dem starken Wind und dem Schnee standzuhalten. Mit den guten Ideen sei-

tens der Front, dem Werkhof und der Elektrowerkstatt entstand eine optimale Lösung. Ein beheizter Container fürs Injizieren der Anker, beheizte Wasser- und Injektionsleitungen, Spezialmörtel, ein Dachdeckerlift und die Truppe vor Ort trotzten den extremen Bedingungen.

Das Wetter spielte in diesem Jahr überhaupt nicht für uns, deshalb mussten alle Arbeiten ohne Heli-Einsatz erfolgen. Sämtliche vorfabrizierten

Betonelemente, Anker und der Injektionsmörtel wurden zum Stollenausgang transportiert, von Hand auf den Lift verladen und auf die gewünschte Gerüstebene befördert. Anschliessend wurde das Material wieder von Hand an den Bestimmungsort getragen und versetzt.

Teilweise schneite und stürmte es über Nacht so stark, dass am anderen Morgen zuerst zwei Meter Schnee vom Gerüst entfernt werden mussten, bevor man mit den Ankerarbeiten beginnen konnte. Nichts desto trotz, die Arbeiten konnten wie geplant Ende Februar 2009 erfolgreich abgeschlossen werden.

Einige Kennzahlen

Kälteste gemessene Temperatur	- 26.8 Grad
Wärmste gemessene Temperatur	- 4.8 Grad
Windgeschwindigkeiten	bis 140 km/h

Unser Dank gilt der ganzen Crew unter der Leitung von Nils Trauffer für den äusserst harten Einsatz.

Maurus Hess



Baustelle unterhalb der Sphinx.



Für das Gerüst werden Verankerungen gebohrt.



Michael Fankhauser und Bruno Limacher.

► Waldstrasse Hasliberg

Die Waldstrasse von Chilchberg bis Rotsteini, auch Hohfluhstrasse genannt, genügte den heutigen Ansprüchen für die Holzernte und die Holzabfuhr nicht mehr. Die Schutzwaldpflege der letzten Jahre hinterliess durch die Holzabfuhr deutliche Spuren auf der Strasse. Deshalb entschied sich die Bauherrin, die Einwohnergemeinde Hasliberg, für eine Sanierung und den Ausbau der Strasse. Die Strassenlänge beträgt ca. 2.5km.

Folgende Mängel zeigten sich deutlich auf:

- Tragschicht teilweise zu schwach
- Strasse stellenweise zu schmal
- Die beiden Wendeplatten sind zu eng
- Fahrbahntwässerung nicht optimal
- Diverse Trockenmauern sind sanierungsbedürftig.

Mitte Oktober 2008 bekam die Gasser Felstechnik AG den Auftrag, die Strasse im Zeitraum zwischen November und März 2009 zu sanieren und auszubauen.

Der Auftrag umfasste folgende Arbeiten und Massen:

- Felsabtrag von ca. 800m³
- Abtrag und Verschiebung von Erd- und Felsmaterial von ca. 2500m³ auf Deponieplätze vor Ort
- Stützmauern in Blocksatz ca. 400m³
- Neue Durchlässe erstellen, ca. 30 Stk.
- Diverse Sanierungen bestehender Trockenmauern
- Instandstellen der Foundationsschicht auf der ganzen Strassenlänge sowie abdecken der Strasse mit einer Verschleisschicht.

Die Arbeiten, insbesondere der Abtrag einzelner Felspartien, mussten teilweise unter engen Platzverhältnissen ausgeführt werden. Nach verschiedenen Unterbrüchen infolge Wintereintruchs wurden im März noch diverse Abtragsarbeiten durchgeführt sowie die ganze Entwässerung erstellt. Der bestehende Strassenkörper wurde mittels mobiler Brechanlage auf der ganzen Länge aufgebrochen und mit Koffermaterial ergänzt und verdichtet. Die Verschleisschicht von ca. 6–8cm soll schlussendlich den Fahrkomfort auf der Hohfluhstrasse verbessern.

Vorausgesetzt das Wetter spielt mit, dauern die Sanierungsarbeiten bis ungefähr Mitte April.

Bauherr:

Einwohnergemeinde Hasliberg

Thomas Schrackmann



Materialabtrag Wendeplatte Paradiesli.



Blocksatz Wendeplatte Paradiesli.



Felsabtrag unter engen Platzverhältnissen.

Engineering

► Ein neuer Trend in der Bauunternehmung

Im Jahre 2007 wurde das technische Büro mit einer Dienststelle «Planung» verstärkt. Schon rasch zeigte sich, dass diese Planungsstelle viel mehr als nur eine Beihilfe für das technische Büro sein kann und soll. Die Umwandlung dieser Dienststelle in eine Stabstelle war somit naheliegend und wurde in der zweiten Hälfte 2008 umgesetzt.

Die Aufgaben der Stabstelle Engineering sind:

- Eigenständige Gesamt- wie auch Detailplanung eigener und fremder Bauvorhaben
- Projekt- und Bauleitung betriebseigener wie auch Bauvorhaben Dritter
- Fachplanerische Unterstützung von öffentlichen wie privaten Bauherren, aber auch Planungsbüros im Bereich unserer Kernkompetenzen
- Planerische (CAD) und baustatische Unterstützung des technischen Büros bei der Erarbeitung von Lösungen in der Offertphase
- Planerische (CAD) und baustatische Unterstützung unserer Abteilungsleiter Untertag, Felssicherung / Spezialbohrungen, Sprengbetriebe und Baubetriebe in den Ausführungsphasen
- CAD-Unterstützung weiterer Stabstellen (z.B. Sicherheit), der Nebenbetriebe und Infrastruktur

Nach dem Grundsatz «alles aus einer Hand» hat die Stabstelle Engineering der Gasser Felstechnik AG bereits mehrfach bewiesen, dass sie über breit gefächerte Kompetenzen im Bauwesen verfügt. Erste Highlights sind:

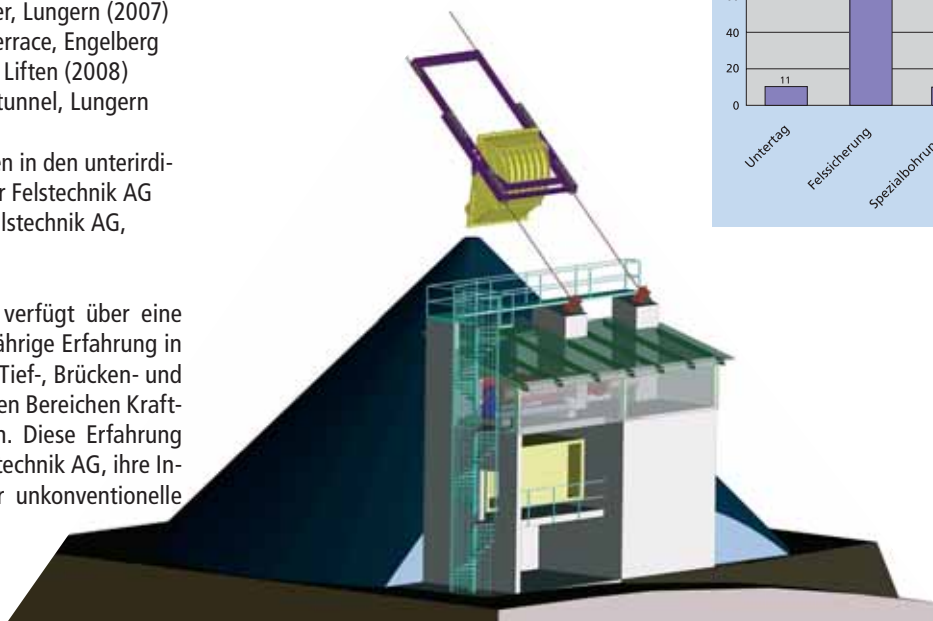
- Neubau Wohnhaus Optiker, Lungern (2007)
- Neuerschliessung Hotel Terrace, Engelberg mit zwei Stollen und zwei Liften (2008)
- Ausbau ifa-Brandübungstunnel, Lungern (2007 bis 2009)
- Diverse Infrastrukturbauten in den unterirdischen Anlagen von Gasser Felstechnik AG
- Werkhofneubau Gasser Felstechnik AG, Lungern (2008 bis 2009)

Die Stabstelle Engineering verfügt über eine breit abgestützte und langjährige Erfahrung in den Spezialgebieten Hoch-, Tief-, Brücken- und Seilbahnbau, aber auch in den Bereichen Kraftwerk- und Untertagebauten. Diese Erfahrung gestattet es der Gasser Felstechnik AG, ihre Ingenieurkompetenz auch für unkonventionelle Lösungen anzubieten.

Als aktuellstes Beispiel hierfür sei die Gesamtplanung einer Materialeilbahn für die Hartshotterwerk Haltengut AG, Mollis, erwähnt: Um den markant gestiegenen Bedarf an Steinblöcken für Fluss- und Bachverbauungen decken zu können, wird der Abbau von grossen Blöcken im Steinbruch Mollis in den nächsten Jahren intensiviert. Da geeignete Transportmöglichkeiten zum Transport grosser Steinblöcke derzeit nicht vorhanden sind – das Steinmaterial muss hunderte Meter über mehrere Steilstufen zum Talboden hinunter gewälzt werden – hat man sich zur Schonung des Steinmaterials für den Bau einer 17-Tonnen-Transportseilbahn entschieden. Die Bauarbeiten wurden im Januar 2009 begonnen. Ein Baubeschrieb folgt im nächsten Felssplitter. Gasser Felstechnik ist immer an vorderster Stelle, wenn Bauherren Alternativen zu scheinbar aufwändigen, oft komplizierten und kostspieligen Normallösungen wünschen.

Die Stabstelle Engineering freut sich, auch Ihnen ihre Unterstützung anzubieten.

Karl Jaggi



Skizze der 17-Tonnen-Seilbahn.

Übersicht Submissionswesen im 1. Quartal 2009

Die Submissionsbearbeitung ist ein wesentlicher Bestandteil der Aufgaben des Technischen Büros. Unser Auftrag im Submissionsprozess beinhaltet die Unterstützung der einzelnen Abteilungen bei der Kalkulation, der Bereitstellung von Offertbeilagen sowie der Ausarbeitung von technischen Berichten.

Seit Anfang 2009 liegt auch die Erfassung bzw. die Eröffnung aller Offerten bis zur Sicherstellung der Eingabetermine in der Verantwortung des Technischen Büros.

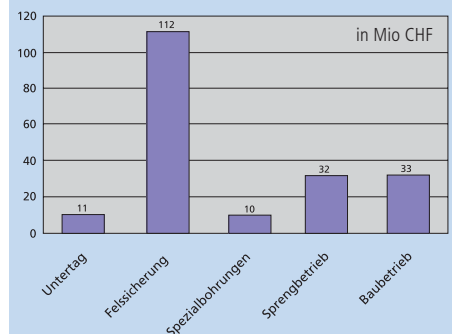
Eine wichtige Aufgabe besteht auch in der Marktbeobachtung im Bezug auf die Ausschreibungen, welche in den verschiedenen Medien publiziert werden, damit wir uns für Bauprojekte, welche in unser Angebotsortiment passen, bewerben können.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden bereits über 260 Kundenanfragen bearbeitet. Diese Kundenkontakte bezogen sich auf 200 verschiedene Objekte.

In der grafischen Darstellung ist die Aufteilung dieser Offerten auf die einzelnen Abteilungen ersichtlich. Nicht enthalten sind die Offerten, welche im 2008 eröffnet wurden, aber erst dieses Jahr abgegeben worden sind.

Walter Murer

Offerten bis Ende März 2009



Infrastruktur

➤ Betonmischanlage kann gebaut werden.

Ausgangslage

Auf dem Gemeindegebiet Brienz, Parzelle 3551, bauen wir zusammen mit den Firmen Peter Michel AG und Heinz Zobrist Transporte, Brienz, eine Betonaufbereitung. Die Anlage dient hauptsächlich zur Herstellung von Normbeton sowie von Spritzbeton. Für die geplanten umfangreichen Bauvorhaben im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz in unmittelbarer Nähe eignet sich diese kompakte Anlage ausgezeichnet.

Baubewilligung erhalten

Das Baugesuch wurde am 28. August 2008 bei der Gemeinde Brienz eingereicht.

Mit dem Baugesuch mussten verschiedene Bau- und Umweltaspekte aufgezeigt werden:

- Gewässerschutz
- Strassenbaupolizei
- Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
- Luftreinhaltung und Lärmschutz (Gutachten)
- Werkleitungen (Ver- und Entsorgung)

Innert der Auflagefrist wurden Einsprachen erhoben, die bis auf eine mittels Verhandlungen zurückgezogen wurden.

Die Baubewilligung wurde am 24. Dezember 2008 durch das Regierungsstatthalteramt Interlaken den Gesuchstellern erteilt.

Nach Ablauf der ordentlichen Beschwerdefrist konnte am 6. Februar 2009 das Regierungsstatthalteramt den Gesamtbauentscheid mitteilen.

Nun laufen die notwendigen Bauarbeiten für die Montage der mobilen Betonaufbereitung. Der Aufbau der ganzen Anlage erfolgt in nur zwei Tagen.

Es ist geplant, ab Mitte April 2009, die ersten Betonmischungen herzustellen.

Josef Bucher

Open-Air-Fondue der Sprengbetriebe

Als Abschluss der Internen Schulung vom 19. und 20. Januar 2009 genoss die Abteilung Sprengbetriebe auf dem Brünig ein Open-Air-Fondue.



Die gemütlichen Stunden abseits vom hektischen Alltag wurden von allen positiv aufgenommen. Gut gestärkt konnten praktisch alle Mitarbeiter die Arbeit in den nächsten Tagen fürs 2009 wieder aufnehmen.

Pascal Reber

➤ Informatik in der Bauunternehmung

Wieso braucht eine Bauunternehmung eine eigene Informatik-Abteilung? Das Wachstum der letzten Jahre und die damit verbundenen höheren Anforderungen an die Informatik haben die Gasser Felstechnik AG dazu bewogen, vermehrt in eine hochintegrierte Informatikinfrastruktur zu investieren.

Zu solch einer Infrastruktur gehören umfangreiche Kommunikationsmöglichkeiten an der Front, sprich auf der Baustelle. Es wird immer wichtiger, schnell auf Ereignisse oder Änderungen in der Planung reagieren zu können. Möglich macht dies unter anderem das schon fast allgegenwärtige Internet. Dazu kommt die fortschreitende Verschmelzung der Kommunikationsmedien mit der Informatik. Eine integrierte Informatik-Infrastruktur bedingt eine intensive Pflege der verschiedenen Systeme. Das kann grundsätzlich nur durch firmeninterne Sachverständige, welche die betrieblichen Abläufe und die Bedürfnisse der Anwender kennen, gewährleistet werden. Aus diesem Grund wurde die Abteilung Informatik ausgebaut.

Selbstverständlich arbeiten wir weiterhin mit externen Informatikdienstleistern zusammen, welche mit den neuesten Technologien vertraut sind und uns somit umfassende Beratung und weitere Dienstleistungen bieten können.

Unser Abteilungsziel ist es, eine optimale Arbeitsgrundlage in den Bereichen EDV und Kommunikation zu schaffen, die Arbeitsabläufe zu optimieren und zu vereinfachen. So wurden die Lagerverwaltungsprozesse von der Einlagerung bis zur Rechnungsstellung vollständig elektronisch abgehandelt. Die ständige Verfügbarkeit der Artikel ist somit gewährleistet und Doppelspurigkeiten können vermieden werden.

Ueli Fischer



Ueli Fischer
Abteilungsleiter
Informatik

Geburtsdatum: 22. April 1977
Zivilstand: ledig
Wohnort: Sachseln
Hobbys: Sport, Programmieren, Bauen und, und, und ...

Computer faszinierten ihn schon als Kind. So wollte der vielseitig interessierte Alpnacher Programmierer werden. Das wiederum war Ansporn, um in der Schule das Zehnfingersystem eifrig zu lernen. Als Virtuose auf der Tastatur lernte Ueli zuerst Radio-TV-Elektriker, da sein Interesse auch der Technik galt. Seine Arbeit bei der Gasser Felstechnik AG scheint sein Traumberuf zu sein. Ein EDV-System mit aufzubauen, zu integrieren und zu betreiben – da schlägt sein Informatiker-Herz höher. Zudem schätzt Ueli die Direktheit seiner Kolleginnen und Kollegen.

Jahresabschluss 2008

Ergebnis 2008

Mit dem Geschäftsjahr 2008 haben wir erstmals die Umsatzgrenze von CHF 50 Mio. überschritten. Auch die Rentabilität konnte auf einem guten Niveau gehalten werden (Cashflow > 10%). Dieses gute Ergebnis ist umso bemerkenswerter, da die grossen Eigenleistungen beim Neubau der Werkstatt in Anlehnung an das Schweizerische Obligationenrecht nur zu reduzierten Ansätzen in die Erfolgsrechnung übernommen werden durften. Wie im Vorjahr können die Erfolgsbeteiligungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder ausbezahlt werden.

Investitionen 2008

Der Neubau der Werkstatt hat unser Investitionsvolumen im Geschäftsjahr 2008 stark geprägt. Über CHF 5 Mio. wurden im 2008 in diesen Bereich investiert und auch im laufenden Jahr bewegt sich die Planung auf ähnlichem Niveau. Wir sind überzeugt, dass wir diesen enormen Investitionsschub in unsere Infrastruktur im Frühling 2009 gut abschliessen und für die Zukunft einen erstklassigen Werkhof in Betrieb nehmen können.

Dank für die Zusammenarbeit

Die beschriebenen Investitionsvorhaben sind für ein Familienunternehmen unserer Grösse echte Herausforderungen. Um diese erfolgreich zu bewältigen, braucht es sowohl technisch als auch administrativ eine bestens funktionierende Zusammenarbeit. An dieser Stelle sei der Dank allen Mitarbeitern und Partnern ausgesprochen, welche ihren Teil zum Gelingen dieses zukunftsgerichteten Bauprojekts auch aus administrativer und finanzieller Sicht beitragen. Gerade in intensiven Zeiten wie diesen ist es sehr wertvoll und nicht selbstverständlich, jederzeit offen und zielgerichtet (oder eben partnerschaftlich) zusammenarbeiten zu können. Besten Dank.

Toni Hofer

Zahl des Monats

➤ **99'238**

Gasser Felstechnik AG bezahlte für die drei Lastwagen im 2008 total CHF 99'238.– für die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA).

Felssicherung

➤ Portalzone Nord Voreinschnitt Vigana / TI

Im Oktober 2008 starteten wir mit den Versuchsankern auf der Baustelle in Vigana. Der Voreinschnitt liegt direkt unterhalb der Ceneri-Autobahn und ist zweiteilig. Der Osteinschnitt «Bretella» wurde in neun vertikalen Etappen bis Ende März 2009 erstellt.

Der Westeinschnitt «Vigana» umfasst 13 Etappen. Gemäss aktuellem Bauprogramm sollten die Arbeiten bis ca. Ende April 2009 abgeschlossen sein.

Die Bohrarbeiten erfolgen mit zwei Geräten (Atlas Roc D5 und Comacchio MC 600P).

Total werden etwa 10'000 m Bodennägel versetzt. Das Spritzen des Trockengemisches ab Silo ermöglicht einen flexiblen Einsatz, um die horizontalen und vertikalen Etappen zu sichern. Hochgerechnet werden ca. 1'200 Tonnen appliziert.



Übersicht Baustelle.



Prisca Halter

Voreinschnitt Bretella, Stand 8 von 9 Etappen.

Baubetriebe / Hochbau

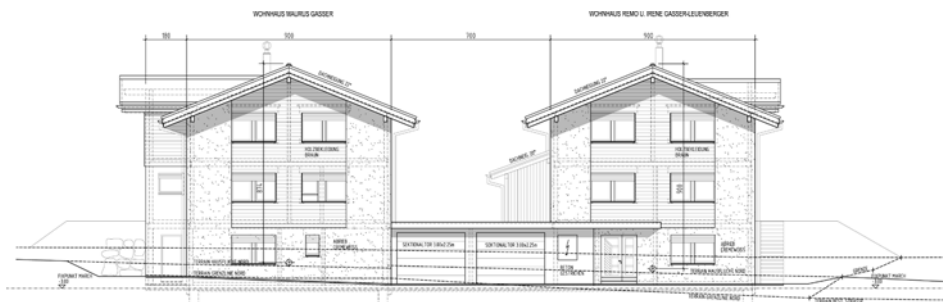
➤ Von Gasser für Gasser

Am 12. Januar 2009 erfolgte der Spatenstich der zwei Einfamilienhäuser von Irène und Remo Gasser sowie Maurus Gasser.

Im Rietli in Lungern dürfen wir zwei Häuser bauen, die im Kellergeschoss durch die Garagen und einen Technikraum miteinander verbunden sind, aber ansonsten frei stehen. Unser Auftrag umfasst die Aushub-, Baumeister- und Gerüstarbeiten, die unter der Leitung von Edi Vogler ausgeführt werden. Im Erdgeschoss wird ein Teil der Aussenwände aus Stahlbeton erstellt, alle übrigen Wände des Hauses sind mit Kalksand- oder Backsteinen gemauert.

Leider mussten die Arbeiten wegen des schneereichen Winters schon einige Male eingestellt werden. Wie mir jedoch zu Ohren kam, konnte dies dank dem sonntäglichen Schneeräumen des Bauherrn auf ein Minimum reduziert werden. Jetzt hoffen wir, dass das Wetter sich nun von der guten Seite zeigt, damit unsere Arbeiten zur Zufriedenheit der Bauherrschaft termingerecht fertig erstellt werden können.

Kurt Lüthi



Nord-Ansicht.

Untertag

➤ ARGE Druckleitung Schattenhalb

Bereits in Felssplitter Nr.30 haben wir über die Bauarbeiten des 31 Millionen Franken teuren Wasserkraftwerks Schattenhalb 3, das einen wichtigen Beitrag zur Versorgung des Berner Oberlandes liefern soll, berichtet. Die Bauzeit von rund zweieinhalb Jahren erlaubt es uns, immer wieder über die neusten Entwicklungen zu schreiben.

Nach der anspruchsvollen Querung des Transitgasstollens konnte endlich der eigentliche Regelvortrieb beginnen. Vom Portal bis zur ersten Richtungsänderung beträgt die Steigung 20% auf eine Länge von 116m. Der restliche Stollen mit einer Steigung von 25% weist eine Länge von total 597m auf. Der Querschnitt beträgt 3.00 x 3.30 m (B x H).

Dem Personal und Inventar wird auf der steilen Neigung alles abverlangt. Besonders die Stollenlader müssen über entsprechende Sicherheitsvorrichtungen verfügen. Ein Bremsausfall hätte verheerende Auswirkungen zur Folge.

Damit eine hohe Vortriebsleistung gewährleistet werden kann, wurden zwei Schutternischen erstellt. Diese werden als Zwischenlager für das Ausbruchmaterial genutzt, damit der Abschlag schnell geschüttet werden und der Bohrwagen wieder seine Arbeit aufnehmen kann. Während dem Bohrvorgang wird das Ausbruchmaterial ab der Schutternische zum Portal gebracht.

Die Geologie entspricht weitgehend den prognostizierten Vorgaben. Dadurch blieben uns bis jetzt Überraschungen erspart und das Gebirge verhält sich gutmütig. Zuerst trafen wir auf eine «Taveyannaz-Serie». Dabei handelte es sich um kompakten Sandstein. Danach war «Flysch» das bestimmende Gestein. Seit Beginn am 18. August 2008 wurden bis Ende Februar 615m Stollen ausgebrochen. Dies ergibt eine mittlere Wochenleistung von 23m. Nun fehlen noch 100m bis zum Endpunkt des Stollens, der Schachtfusskaverne. Neben dem Stollenausbruch wird beim Staubecken Zwirgi der Seean-

schluss neu erstellt. Dazu ist das Staubecken seit Mitte November ausser Betrieb. Das anfallende Wasser wird über einen Umleitstollen von der Baustelle ferngehalten. Für aussergewöhnliche Hochwasser ist ein Sicherheitsdispositiv aufgezogen, damit die Arbeiter rechtzeitig aus dem Gefahrenbereich abgezogen werden könnten. Der bestehende Stollen wird auf einer Länge von 40m aufgeweitet und die sich darin

befindende Gussleitung demontiert. Mit vielen erschütterungsarmen Sprengungen muss die Staumauer durchquert werden. Nach der Sicherung und dem Sohlenbeton folgt der Einbau der neuen Druckleitung. Diese weist einen Durchmesser von 1000mm auf und wird mit der Leitung im zu bauenden Druckschacht verbunden. Zusätzlich wird ein provisorischer Anschluss auf die Leitung zum Kraftwerk Schattenhalb 2 gebaut, damit dieses bis zur Inbetriebnahme des neuen Kraftwerks funktionsfähig bleibt. Die Arbeiten für den Anschluss wurden per Ende März abgeschlossen.

Ab 9. März wurde mit den Arbeiten für den Schachtbau im Raise-Boring-Verfahren begonnen. Ein Bericht über diese interessanten und anspruchsvollen Arbeiten folgt in Felssplitter Nr. 32.

Weitere Informationen zum Kraftwerk Schattenhalb 3 können Sie auch der Homepage www.ewr.ch entnehmen.

Hans-Matthias Liechti



Schutternische.



Materialschutterung mit Lader Toro 006.



Bohrwagen wird aus dem Staubecken gehoben.



Stahlwasserbau/Drosselklappenkammer nach dem Staubecken Zwirgi.

Untertag

➤ Schrägstollen Grindelwald-Gletschersee

Seit 2005 bildet sich regelmässig auf dem Unteren Grindelwaldgletscher ein See, der keinen oberirdischen Abfluss hat. Das Wasser sucht sich einen Weg durch das Gletschereis, was zu sehr raschen Seeentleerungen führt. Da der See von Jahr zu Jahr grösser wird, nimmt die Hochwassergefahr stark zu. 2009 wird deshalb ein künstlicher Abflussstollen gebaut, der es erlaubt, den Seespiegel tief zu halten und die Hochwassergefahr zu bannen.

Die Entstehung des Sees*

Die Bildung des Gletschersees ist eine Folge der Klimaerwärmung. Der Untere Grindelwaldgletscher hat sich aufgrund der höheren Temperaturen in den letzten Jahrzehnten stark zurückgezogen. Seit dem Jahr 2000 beschleunigt sich dieser Prozess. Ohne den stützenden Druck des Gletschers werden die Bergflanken instabil: Rutschungen und Felsstürze sind die Folge. Die Felsstürze haben das Gletscherende mit Schutt überdeckt. Der Gletscher zieht sich weiter zurück und hinterlässt ein Becken, das keinen oberirdischen Abfluss hat. 2005 hat sich hier erstmals ein Gletschersee gebildet. Im Frühjahr sammelt sich Schmelzwasser in diesem Becken. Es sucht sich einen Weg durch das Gletschereis zum unterirdischen Abflusskanal, der zwischen dem Eis und dem felsigen Untergrund verläuft und den ganzen Gletscher in die Gletscherschlucht und die Lutschine entwässert.

Die Zukunft

Das Volumen des Sees nimmt von Jahr zu Jahr stark zu, denn durch den Gletscherschwund wird das Seebecken rasch grösser. Wenn der



Anschliessen am 15. Januar bei eisiger Kälte.

Gletscher mit der gleichen Geschwindigkeit weiterschmilzt, könnte der See zwischen 2014 und 2020 ein Volumen von 9 Mio. m³ erreichen.

Das Problem

Im Sommerhalbjahr kann der See jederzeit spontan ausbrechen, sobald sich das Wasser einen Abfluss im Eis des Seebodens geschaffen hat. Je grösser das Seevolumen, desto stärker schwillt die Lutschine an. Künftig ist bei raschen Ausbrüchen des vollen Sees mit grossen Hochwassern zu rechnen, welche bis in den Raum Interlaken sehr hohe Schäden verursachen könnten. Der See wird ständig überwacht. Kündigt sich eine Entleerung an, wird Alarm ausgelöst und das Notfallkonzept umgesetzt. Zuverlässige, bauliche Schutzmassnahmen sind aber inzwischen unumgänglich. Nach Prüfung zahlreicher Varianten erweist sich der Bau eines Entwässerungstollens als einzige erfolgsversprechende Lösung.

Der Schrägstollen

Man kann sich den Gletschersee als eine Badewanne ohne Auslauf vorstellen. Der Schrägstollen hat zum Ziel, der Badewanne möglichst weit unten beim Seeboden einen künstlichen Auslauf zu schaffen. Der Seespiegel kann nur noch bis zu

diesem Punkt ansteigen und kein grosses Volumen mehr erreichen. Bei einem spontanen Ausbruch sind kaum mehr Schäden zu erwarten.

Das Projekt

Der Stollen beginnt beim Ausgang der Gletscherschlucht und steigt auf einer Länge von rund 2 km in der Flanke des Mättenbergs zum Gletschersee hoch. Wenn der Seespiegel den oberen Stolleneingang erreicht, wird das Wasser rund 700 m durch den Stollen geleitet und stürzt dann über einen Wasserfall in die Gletscherschlucht. Die untersten 1.3 km des Stollens haben eine Erschliessungsfunktion. Die Bauherrschaft ist die Schwellenkorporation der Gemeinde Grindelwald. Das Projekt kostet rund CHF 15 Mio. und wird durch den Bund und den Kanton Bern subventioniert.

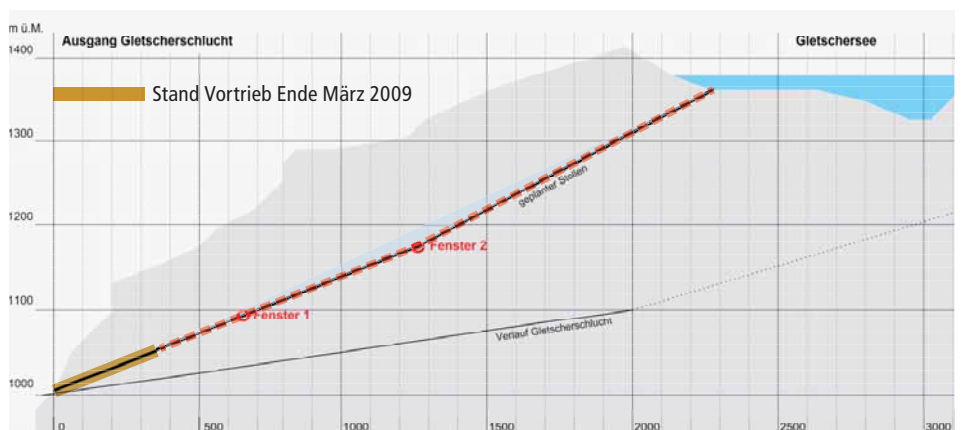
Die Auswirkungen

Der anforderungsreiche Stollenbau durch die Gasser Felstechnik AG unter der Leitung von Bauführer Emil Schumacher geht planmässig voran und erfolgt mittels Sprengvortrieb. Ende März konnte Tunnelmeter 350 erreicht werden.

Der Bau darf höchstens 10 Monate in Anspruch nehmen, damit der künstliche Auslauf ab Frühling 2010 bereit ist. In den ersten Wochen wurde im Eingangsbereich des Stollens in zwei Arbeitsschichten gearbeitet, ab April rund um die Uhr.

Emil Schumacher,
Nils Hählen, Oberingenieurkreis I

*Auszug aus Infolyer «Bau Schrägstollen», siehe auch www.gletschersee.ch



Längenprofil des Stollens.

Technische Daten

Stollenlänge	2'100m	
Querschnitt	Breite 3.2m , Firsthöhe 4.6m Querschnittsfläche 13.62m ²	
Gefälle	Portal bis Fenster 2: 18 %	Fenster 2 bis See: 22 %
Fenster	Fenster 1: Kote 1090, Tm 652; Schutterstelle und Lüftung Fenster 2: Kote 1175, Tm 1261; Schutterstelle und Lüftung später: Ablass des Seewassers in die Schlucht	
Vortrieb	Sprengvortrieb	
Ausbruchskubatur	28'600m ³ fest, 48'600m ³ locker Ein Teil des Ausbruchs wird auf dem Kieswerkareal zwischendeponiert, ein anderer Teil in die Schlucht geschuttert.	
Bauzeit	Beginn Installation	12. Januar 2009
	Anschliessen	15. Januar 2009
	Ende März 2009	2-Schicht-Betrieb, 6 Tage / Woche
	Ab April 2009	Durchgehender Betrieb (24 / 24h, 7 Tage / Woche)
	Durchstich beim See	ca. Ende Oktober 2009
	Nacharbeiten zur hydraulisch optimalen Gestaltung des Stollens	
	Inbetriebnahme	März 2010
Personal	ca. 5 Personen / Schicht, davon 4 im Stollen, total 20 Mitarbeiter	
Vortriebsleistung	2-Schicht-Betrieb durchschnittlich 40 m / Woche 3-Schicht-Betrieb durchschnittlich 75 m / Woche	
Abschlag	durchschnittliche Abschlagslänge	3.0 m
	durchschnittliche Ausbruchsmenge pro Abschlag (fest)	40.86 m ³
	Anzahl Bohrlöcher pro Abschlag	52 Stück
	Sprengstoffmenge pro Abschlag	130 kg

Bauherrschaft

Schwellenkorporation Grindelwald unter Mitfinanzierung der Schwellenkorporation Bödéli Süd (Region Interlaken)

Beteiligte Firmen:

Bauunternehmen

Stollenbau:
Gasser Felstechnik AG, Meiringen
Betonlieferung und Materialbewirtschaftung:
Kiestag Kieswerk Steinigand AG, Wimmis

Projekt

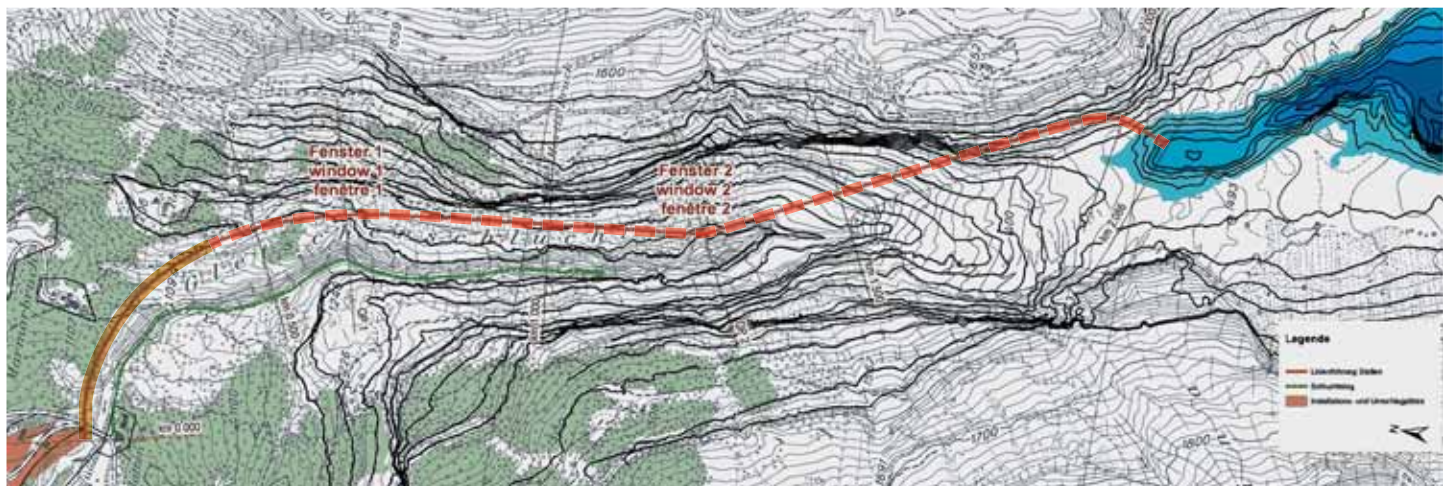
Vorprojekt: Geotest AG, Zollikofen
Bauprojekt: B+S AG Bern mit Geotest AG

Bauleitung

Technische Bauleitung:
Geotest AG Zollikofen
Administrative Bauleitung
sowie Gesamtprojektleitung:
B+S AG Bern



Sprengvortrieb Schrägstollen.



Situation Detail Schrägstollen.

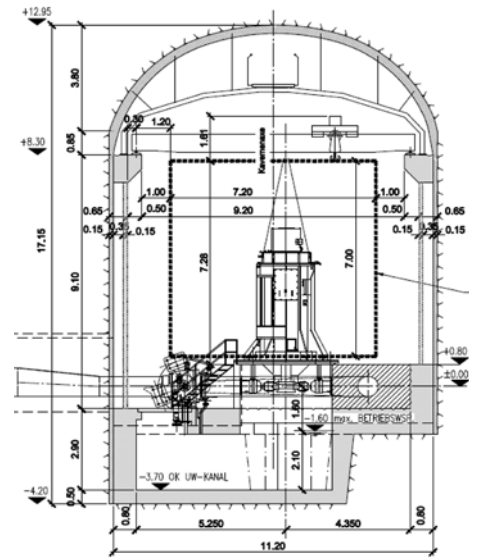
Untertag

➤ Kraftwerk Taschinas im Prättigau

Im Dezember 2008 erhielten wir von der Rätia Energie AG den Auftrag, die Kavernenzentrale für das neue Wasserkraftwerk «Taschinas» in Seewis, im Prättigau, zu erstellen. Dies beinhaltet den Ausbruch der Kaverne 4'000m³ inklusive des Zugangs- und des Unterwasserstollens und eines 105 m langen Schrägschachtes sowie die gesamten Betonarbeiten. Die Ausbrucharbeiten sind komplex und somit auf uns als Spezialisten für Kleinstollen, Kavernen und Schächte zugeschnitten. Der Schrägschacht wird mit Hilfe der ALIMAK-Aufbruchbühne ausgebrochen.

Seit Januar 2009 sind wir mit maximal zehn Mann mit den Arbeiten beschäftigt. Da beide Tunnelportale in steinschlaggefährdeten Zonen liegen, waren zuerst unsere Spezialisten der Felsicherung und Sprengbetriebe gefordert. Anschliessend konnte der Voreinschnitt sprengtechnisch ausgehoben werden und die Vortriebe in Angriff genommen werden.

Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis im April 2010.



Matthias von Ah *Schnitt Kaverne.*

Untertag

➤ A8 Umfahrung Lungern

Seit wir im November 2006 mit den Installationsarbeiten begonnen haben, sind schon wieder zweieinhalb Jahre vergangen. Der Vortrieb läuft seit ziemlich genau zwei Jahren und steht inzwischen bei Tunnelmeter 1600. Somit sind ziemlich genau die Hälfte der total 3444 m ausgebrochen. Da die geologisch schwierigsten Zonen nun hinter uns liegen, können wir mit einer durchschnittlichen Leistung von ca. 30 m pro Woche weiterfahren und werden so den Tunnel im Juni 2010 durchschlagen. Der Ausbruch von 30m ergibt ca. 6000m³ Ausbruchmaterial (lose) und benötigt für die Sicherung ungefähr 150m³ Spritzbeton, 70 Swellex-Anker sowie 120 Mörtelanker.

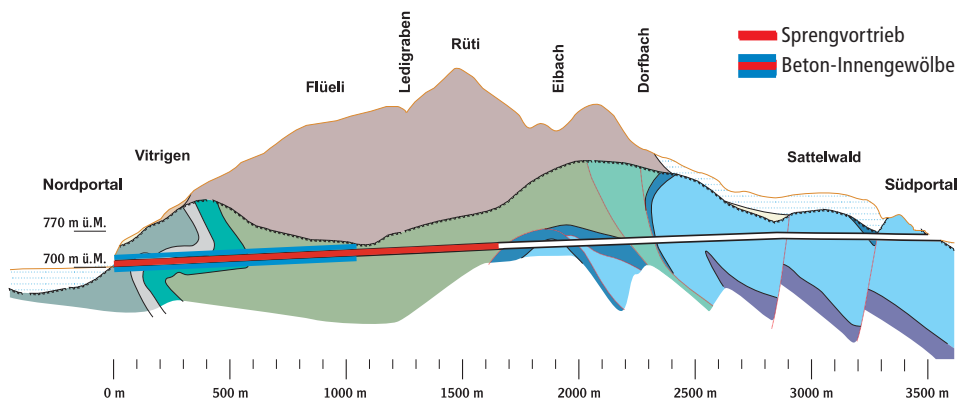
Auch hinter dem Vortrieb werden nach wie vor gute Leistungen erbracht. Die Ausbruchs- und Betonarbeiten am Sohlgewölbe laufen plangemäss. Dahinter folgen die Baustellen für das Innengewölbe und die Zwischendecke. Pro Woche verbauen diese Baustellen rund 500m³ Beton (Tunnelmeter).

Vieles ist gut organisiert und läuft reibungslos. Noch immer steht uns jedoch ein grosses Stück Arbeit bevor. Dabei werden sich Schwierigkeiten zeigen, aber auch Gelegenheiten unsere Arbeit weiter zu optimieren.

Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin «Glück Auf!»

Matthias von Ah

Tunnelmeter Lungern, Stand Ostern 2009



Schalung Sohlgeschalung.

Untertag

➤ Erneuerung Kraftwerk Eglisau (ERNEG)

Maschinenumbau und Fischpass auf der Schweizer Seite, 2008–20012

Objektbeschreibung

Das Flusskraftwerk Eglisau wurde in den Jahren 1915 bis 1920 erbaut, befindet sich auf der Staatsgrenze zwischen Deutschland und der Schweiz und untersteht heute dem Denkmalschutz. Seit 20 Jahren werden die Anlagen saniert. Aufgrund der Anforderungen der neuen Konzession werden nun die Maschinenanlagen und der Fischpass erneuert.

Bauausführung

Der Hauptteil des Auftrags beinhaltet die Baumeisterarbeiten des Umbaus der sieben Maschinenanlagen. Dabei wird die bestehende Bausubstanz mittels Injektionen aufgewertet, teilweise verankert, die Oberflächen im Saugrohr mit HDW abgejetzt und mit einer neuen Betonhülle versehen. Des Weiteren werden die bestehenden Maschinenteile abgebrochen und nach der Montage der neuen Anlage wieder einbetoniert.

Herausforderung

- Hohe Qualitätsansprüche des Bauherrn
- Anspruchsvolles Bauprogramm
- Komplexe Bauweise
- Enge Platzverhältnisse und knappe Zustiege
- Mangelnde Kenntnisse bezüglich der Qualität der bestehenden Bausubstanz > viele Unbekannte
- Hochwassergefahr

Bauherr:

Kraftwerk Eglisau-Glattfelden AG

Projektierung:

Nordostschweizerische Kraftwerke AG
Hydraulische Energie, Baden

Auftraggeber:

Walo Bertschinger AG
Abt. Tiefbau, Zürich

Auftrag Gasser Felstechnik AG

Im Auftrag der Firma Walo Bertschinger AG besteht unser Auftrag in der Aufwertung der bestehenden Betonkonstruktionen mittels Injektionen und Ankerarbeiten im Saugrohr. Um alle vorgegebenen Bohrungen und Injektionsarbeiten zu erreichen, wurde mit einer eigens dafür konstruierten Spezialbühne auf Schienen die Baustelle erschlossen. Mit einem kleinen Bohrergerät auf der Arbeitsbühne erstellten wir Bohrungen von bis zu 4.0m im Saugrohr in alle Richtungen.

Nach Abschluss der Injektionen wurde noch die Saugrohrdecke mit Anker verstärkt.

Emil Schuhmacher



Hebebühne



Bohrgerät



Aussenansicht

Neue Köpfe im Team



Benjamin Di-Qual
Bauführer
Spezialbohren

Geburtsdatum: 3. Februar 1984
Zivilstand: verheiratet mit Melanie
Wohnort: Kägiswil
Hobbys: Sport, Sport, Sport

Beni, unser neuer Bauführer, ist gelernter Bauingenieur und wollte ursprünglich Pilot werden. Doch da Vater und Grossväter im oder rund um den Bau tätig waren, scheint auch ihm das Bauen im Blut zu stecken. Dass der sportliche und naturverbundene Bayer mit einem italienischen Namen in die Schweiz gezogen ist, hat nicht zuletzt mit unserer Obwaldner Landschaft zu tun. Im Gegensatz zur Felssicherung, wo Bewegungen möglichst verhindert werden, will Beni vorwärts kommen.



Remo Meier
Bauführer
Raise Boring

Geburtsdatum: 19. September 1966
Zivilstand: verheiratet mit Sonja
Kinder: Sandro (14), Nina (12), Lena (9)
Wohnort: Alpnach
Hobbys: Familie, Kollegen, Sport und Natur

Pilot wäre auch Remo gerne geworden, wäre da nicht auch die Faszination von Bau und Holz gewesen. Remo, unser neuer Bauführer Raise Boring, wurde Zimmermann. Später absolvierte er die Bauführerschule und übernahm die Bauführung im Holzbau. Nach 15 Jahren als Product Manager in der Industrie (Sarna/Sika) suchte der gebürtige Emmer nochmals eine neue Herausforderung. Wir sind überzeugt, dass er diese bei uns finden wird.

Wir gratulieren

Dipl. Bauvorarbeiter Tiefbau AZ SBV
Ueli Berwert
Tino Seiferth
Christian von Bergen

Kurse / Prüfungen (Stand 31.03.2009)

- **Ausbildung zur Berufsprüfung Bauvorarbeiterschule 2 Tiefbau**
Andreas Heimann, Philipp Staub, Nils Trauffer
- **Grundkurs Baumaschinenführer M² Pneu- und Raupenbagger**
Christian Reding
- **Aufbau M² Pneu- und Raupenbagger**
Reinhard Fülle
- **Kleingeräte Strassenbau**
Simi Imhof, Christian Reding
- **Grundkurs Kranführer Kat. B**
Heinz Zumbühl, Hans Windlin
- **Aufbau 1 Kranführer Kat. B**
Walter Leuenberger, Heinz Zumbühl
- **Grundkurs LKW-Ladekrane Kat. A**
Simon Willi, Claudio Goglione
- **Staplerprüfung**
Roman Kathriner
- **Ergänzende Schulung Sprengen**
Dani Schäli, Bruno Enz,
Hans-Matthias Liechti, Walter Murer
- **Grundlagen Sprengberechtigung Kat. B**
René Fahrni, Christian Reding
- **Sprengprüfung B**
Christian Meister, Zoran Radoicic,
Marko Sieg
- **Grundlagen Sprengberechtigung Kat. B**
René Fahrni, Christian Reding
- **Sprengprüfung C**
Kai Wolf
- **Sprengkurs Ausweis C inkl. Zusatzausbildung Grossbohrloch**
Maurus Hess
- **Seilkurs Stufe 1**
Diverse Mitarbeiter
- **Seilkurs Stufe 2**
Diverse Mitarbeiter
- **Kabelkurs**
Toni Bürgi
- **GK SBB Sicherheitschef Privat**
Adi Halter
- **WK SBB Sicherheitschef Privat**
Zeno Spichtig, Niklaus Studer,
Noldi Neiger, Heinz Reist,
Georges Minder

Zum Gedenken

➤ Hans Vogler-Imfeld

Am 12. Januar 2009 ist Hans Vogler-Imfeld im Alter von 84 Jahren gestorben.

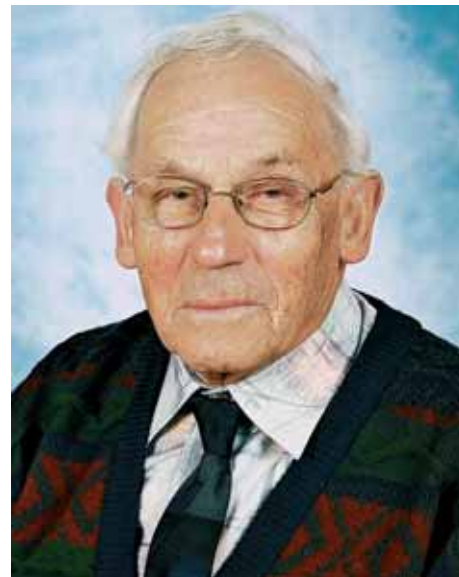
Er war der älteste noch lebende Mitarbeiter der Firma Gasser. Sein Urgrossvater sei mit den Holländern in Batavia gewesen und später mit einem Ring im Ohr nach Lungern gekommen, was ihm den Namen «Ohrenringler», einbrachte.

Vor ein paar Jahren hat er mir mit Begeisterung von den alten Zeiten erzählt.

** Dr Hans ischt am 21. Februar 1925 im Dörfli, z'Lungrä als 6. von 9 Chind geborä. D'Elterä häind buired und d'Mioter hed nu es chlises Lädäli gha. Är ischt ä giotä Schiäler gsi. Dr Lehrer hed gfundä, dä Biob muäss is Gymi. Si Vater hed aber gmäind, är sell jätz gschider buirä und ga schaffä.*

Am 15. Septämber 1941 fad er bi sim Onkel, Karl als Buwarbäiter a, und scho gli hets ghä-issä: «dr Hans macht das scho». Er häd mit viel Fräid immer wieder derzio glert und mengä Kurs bsiocht. Mid 25gi wär är gärä nach Kanada uisgwanderet. D'Mioter und ds'Marti häind ins aber nid wellä la gah. So ischt är blubä, und hed 49 Jahr bi dr hitigä Gasser Felstechnik als Murrer, Trax- und Baggerfährer, Vorarbeiter und z'letscht als Magaziner gschaffed. Und won är als 50järgigä nu d'Autopriffig gmacht hed, hed är derffä Sprengstoff und anderi wichtigi Frachtä umäfiärä. Mä hed ins gschetzt und mä hed ihm viel Vertruwä entgägäbracht.

1954, mid 29-gi, hed är ds'Marti ghiratä. D'Hochzigsräis häinds 25 Jahr speter i d'Lenzerhäid gmacht. Räisä und ds'Bärg ga sind ä grossi Lidäschaft gsi. Speter ischt är i der Schwiiz und i halb Europa unterwägs gsi.



Wie erwähnt begann Hans im September 1941 mit 16 Jahren im Baugeschäft bei Onkel Karl. 49 Jahre blieb er der Firma bis zu seiner Pension im Jahre 1990 treu. «Schade dass es nicht 50 Jahre waren».

Die letzten acht Jahre arbeitete Hans im Magazin, zuerst an der Dörflistrasse, später in der Sandfurte, bevor man 1970 in den Hag zügelte und dort 1990 mit dem Kavernenbau begann. Auch sein älterer Bruder Wilhelm arbeitete in den dreissiger Jahren beim Bau der ersten Seilbahn von Stöckalp auf die Frutt in der Firma Gasser.

1941, während des Krieges, waren je nach Auftragslage 35–40 Mitarbeiter beschäftigt. Sie kamen von Giswil, Lungern und Hasliberg. Ar-



«Ohrenringler» Hans mit Maurerstift «Schali» beim Bau der Kanalisation Eimatte im Jahre 1969.

beit gab's mit der Elektrifizierung der Brünigbahn, den militärischen Bauten wie Unterbauten für Militärbaracken, Panzersperren und Dieseltanklager, dann aber auch Walderschliessungsstrassen. Zwischendurch wurden auch Holzakkordarbeiten übernommen.

In Lungern wurde damals etwa ein Haus pro Jahr erbaut und im Winter, wenn es kalt wurde und der Schnee kam, wurden ab und zu die Arbeiten ganz eingestellt.

Strassenverlängerung im Kleinen Melchtal, Bachverbauung im Lauibach, Drainagen und im Winter Seeverbauung, Bau der Seilbahnstationen auf Lungern Schönbüel, Mastensockel für die Hochspannungsleitungen von der Handegg auf die Grimsel, waren weitere Arbeiten, an die sich Hans Vogler spontan erinnerte.

1955 bekam er den ersten vollhydraulischen Trax in Obwalden. Als Traxführer arbeitete er überall im Kanton, wo grad Not am Manne war, auch in Nidwalden oder im Kanton Uri.

Die ersten Sprengarbeiten, an die er sich erinnern kann, waren der Luftschuttkeller unter der Kirche in Lungern. Zwei Mitarbeiter hatten vorher bei der CKW im Stollen gearbeitet und dort das Sprengen gelernt. Eine spezielle Bewilligung brauchte man damals noch nicht. Gebohrt wurde noch ohne Bohrsäule, die Maschine auf der Achsel abgestützt.

Bei speziellen grossen Arbeiten wie z. B. Erstellen von Kabelgräben wurden schnell für drei Monate 40 Italiener angestellt. Ein besonders langer Graben erstreckte sich von der Stöckalp bis nach St. Niklausen. Und dies alles von Hand nur mit Pickel und Schaufel.

Eine grosse Arbeit war die Verbreiterung der Brünigstrasse in Zusammenarbeit mit der Firma Bürgi, aber auch in der ARGE Achereggtunnel arbeitete Hans mit seinem ersten pneubereiften Trax.

«Einmal ging es besser, einmal schlechter.» Auch früher hatte man ab und zu schon ein Gstürm, also das mit den guten alten Zeiten war nicht immer so rosig. Zeitweise konnte jeder etwa machen, was er wollte, später wurde dem aber abgeholfen. Ja es gab sogar Zeiten mit Rauchverbot während der Arbeit.

Das erste Bohrgerät kam Mitte der 80iger Jahre bei der Verbreiterung der Strasse nach Hasliberg in den Einsatz. Hier hat sich auch die Palisadenwand erstmals bewährt.

Dr Hans hed oi näbem Schaffä Verantwortig ubernu. Vili Jahr ischt är Brunnämeischer gsi und mengä Sunntig ischt är schnäll is Pumpähuis ga liogä, ob alles loift und z' Seewser giots Wasser uberchemid.

Är ischt gärä ga schaffä. Oi nach dr Pensioniärig hed mä ins immer wieder uf dä Buwstellä gseh.

Dr Hans hed nid viel Wäsig gmacht. Aber wenn är de eppis gsäid hed, ischt äs mid emä herrlichä trochenä Humor gsi. Sogar uf em Chran-käbett hed är dä nid verlorä.

Seit einem Jahr wurde Hans immer schwächer und die Beschwerden fingen an. Im September musste er operiert werden. Anschliessend wurde er zu Hause von seiner Frau und der Spitem betreut. Für Hans war es das Schönste, dass er daheim sein konnte und dort auch sterben durfte. Geistig war er bis zwei Tage vor seinem Tod noch sehr rege und er konnte auch noch kleinere Spaziergänge unternehmen. Schlussendlich aber war der Krebs stärker.

Und so steht auf seiner Todesanzeige in seinem Sinn der versöhnliche Spruch: Seid nicht traurig über meinen Abschied, denn ich gehe zu denen, die ich liebte, um auf euch zu warten, die ich liebe.

André Egger

*Die kursiven Texte sind Auszüge aus dem Lebenslauf.



Hans chauffiert mit Stolz den ersten hydraulischen Trax in Obwalden.

Mutationen 2009 (Stand 13.03.2009)

Eintritte

1.01.2009	Stefan Bühler
1.01.2009	Bobi (Urs) Götte
5.01.2009	Matthias Küpfer
30.01.2009	Hannes Günther
2.02.2009	Andre Riedling
9.02.2009	Heinz Schöni
1.03.2009	Benjamin Di-Qual
1.03.2009	Christian Gander
3.03.2009	Marcel Thöni
9.03.2009	Octavio Mauricio Mendes Ribeiro
16.03.2009	Ruth Berwert
1.04.2009	Thomas Hühnerbein
1.04.2009	Peter Lasnigg
1.04.2009	Ewald Madlener
1.04.2009	Markus Pesentheiner
1.04.2009	Pierre Schicha
1.04.2009	Jens Schwan
1.04.2009	Emil Winsberger
1.04.2009	Enrico Wyrembeck
14.04.2009	Bruno von Weissenfluh
20.04.2009	Sandra Imboden
1.05.2009	Erich Amgarten
1.05.2009	Patrick Gasser
1.05.2009	Manuel Schuler

Wir gratulieren

Heirat

23.01.2009	Karin Jenni und Alex Rieder
30.01.2009	Kathrin Otth und Heinz von Weissenfluh
6.06.2009	Thomas Keller und Erika Walker

Geburten

Alina Charlotte

11.12.2008	Alexandra und Matthias von Ah
------------	-------------------------------

Mira

19.01.2009	Marlene und Albi Mathis-Bürgi
------------	-------------------------------

Lara Emily

26.01.2009	Christine und Emil Schumacher
------------	-------------------------------

Lukas

30.01.2009	Martin und Edith Vogler-Imfeld
------------	--------------------------------

Runder Geburtstag

30 Jahre

20.10.1979	Matthias Küpfer
------------	-----------------

Kundenanlass der Felssicherung

Bereits zum zweiten Mal folgten viele Kunden der Abteilung Felssicherung unserer Einladung in die Walchi. Sowohl auf Kundenseite als auch Gasser-intern schätzt man den informellen Austausch zur Abwechslung ohne Pendenzenliste dafür bei einem guten Glas Wein und einer Cantina Caverna-Kreation.

Ruedi Degelo



Zentrale Dienste

► Die Kugel rollt...

So hätte das Motto am diesjährigen Abteilungsausflug der Abteilung «Zentrale Dienste» und weiterer Abteilungen heissen können.

Treffpunkt für den gemütlichen Abend war das Bowling-Center in Stans. Dort wagten wir uns ans «Bowling», die aus den USA stammende Variante des Präzisionssports Kegeln. Dabei wirft man eine Kugel über eine polierte Bahn und versucht die zehn Pins (Kegel) am Ende dieser Bahn so zu treffen. Ziel ist es, in jedem Spieldurchgang die maximale Anzahl an Pins umzuwerfen. Wer an diesem Abend eine ruhige Kugel schieben wollte, hatte sich getäuscht. Für einen guten Stand sorgten die speziellen Schuhe und für einen zielsicheren Wurf ein kleiner Schluck Weisswein sowie das Anspornen der Kolleginnen und Kollegen. In Gruppen versuchten wir alle unser Können unter Beweis zu stellen und das Glück herauszufordern. Im Anschluss genossen wir ein feines Nachtessen in Alpnach. Je später der Abend, desto küh-

ner die Abmachungen. So freuen wir uns schon jetzt, wenn zwei Mitarbeiter im Sommer von Sachseln mit dem Velo zur Arbeit fahren werden.

Der harte Kern liess den Abend bei Billard, Flippern und Töggeli-Kasten «ausrollen».

Susanne Kempf



Zentrale Dienste

► Interne Schulung

Die Teilnahme an der diesjährigen Januarschulung war gross. 110 Mitarbeitende hatten sich am Montagmorgen bereits um 7.30 Uhr in der Cantina Caverna eingefunden. Bis auf den letzten Stuhl war alles besetzt.

Die Baustellenchefs wurden zu den Themen Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement instruiert sowie aktualisiert und konnten sich im Gespräch mit Thomas Gasser austauschen.

Parallel dazu liessen die Mitarbeitenden sich in folgenden Themen ausbilden:

- Umgang und Einsatz von Kompressoren
- Handhabung von Elektromaterial
- Kran - Korrektes Anschlagen von Lasten
- Einrichtung und Ausstattung der Arbeitscontainer

Am Montagnachmittag und Dienstagmorgen waren alle gemeinsam unterwegs. In diesem Jahr wurden die Gruppen abteilungsübergreifend gemischt. Das Ziel der diesjährigen Schulung war, ein möglichst breites Schulungsangebot mit allgemeingültigen Themen zusammenzustellen:

- Kontrolle PSA (Persönliche Schutzausrüstung)
- Ausfüllen der Maschinenrapporte
- Elektrodienst
- Erste Hilfe
- Beladen und manövrieren von Fahrzeugen mit Anhängern

Der Dienstagnachmittag stand den Abteilungsleitern zur freien Verfügung. Jede Abteilung bot ein individuelles Programm an.

Das Interesse sowie die aktive Teilnahme der Mitarbeitenden waren gross. Ebenso erfreulich war das durchaus positive Echo seitens der Teilnehmer und der Instruktoren. Vielen Dank an alle.

Evelyn Amstalden



Erste Hilfe.

Porträt

► Lebensschule Schwingen

Andreas Gasser «Zihlers» arbeitet seit Februar 2007 im Werkhof als Magaziner. In seiner Freizeit sieht man Dres mit unterschiedlichen Landwirtschaftsmaschinen umherfahren, da er regelmässig bei diversen Arbeiten bei Arnold Imfeld, Obsee, Hand anlegt. Eine weitere Leidenschaft ist der Schwingsport. Seit dem zehnten Lebensjahr trainiert Dres für unseren Nationalsport und investiert viel Freizeit dafür. Als «Biobäschwinger» erkämpfte sich Dres so manchen Auszeichnung mit seinen Spezialschwüngen «Beinaufreissen» und dem «Bodenhüfter». Aber auch mit seiner gesunden Einstellung konnte er so manchen Gang für sich entscheiden.

Mit sechzehn Jahren wurde das Brot härter. Da trat Dres zu den «Grossen» Aktivschwingern über. Es wurde weiter trainiert im Schwingkeller, in der Turnhalle sowie im Hallenbad. An unzähligen Schwingfesten sammelte Dres seine Erfahrungen. So konnte er am Urner Kantonalen 1997 in Bürglen erstmals vor die Kranzjungfer knien und sich den Kranz aufsetzen lassen. Mehr und mehr wird der «Kurz» zu seinem Spezialschwung. Diese solide Waffe bringt dem starken Standschwinger so manches «Zächni», auf sein Notenblatt. Mit einundzwanzig Jahren erkämpfte sich der Sennenschwinger am Inner-schweizerischen in Erstfeld seinen ersten Teilverbandskranz. Ein Jahr später, in Arth, gelang ihm dies nochmals. Ein weiterer Höhepunkt in seiner Schwingerlaufbahn war die Teilnahme am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Nyon 2001. Sein Hobby vor 40'000 begeisterten Zuschauern auszuüben, davon kann so mancher träumen.



Gasser Andreas 2 gewinnt mit «Kniestich» am «Kantonalen» in Sachseln.

Doch blieb Dres auch vor Rückschlägen nicht verschont. Die Verletzungshexe schlug auch bei ihm zu. So musste er wegen Knieproblemen auf das Eidgenössische in Luzern verzichten. In Aarau war Dres wieder mit von der Partie. Nach dem ersten Tag lag er mit drei Siegen und einer Niederlage auf dem hervorragenden fünften Zwischenrang – alles war noch möglich. Doch leider schlug das Schicksal erbarmungslos zu. Nach dem tragischen Tod seines langjährigen

Klubkollegen und Trainingspartners, Peter Gasser, war der Kranzgewinn in weite Ferne gerückt – und in diesem Moment gar nicht mehr wichtig.

Das Leben muss weitergehen und dabei hilft auch die Schwingerei. Seine wohl grösste sportliche Niederlage war der Brünigschwinget 2008. Mit vier Siegen, zwei Niederlagen und 56.50 Punkten belegte Dres den undankbaren ersten Rang hinter dem Kranz und das noch ganz alleine. Der Brünigschwinget ist für einen Lungerer etwas ganz Spezielles und steht auf gleicher Höhe wie ein Eidgenössisches.

Schwingen ist eine Lebensschule. Dres rollte die Ärmel wieder nach hinten und stellte seine gute Form am Fruttschwinget unter Beweis. An diesem Anlass gewann er gar ein Fohlen und somit seinen ersten Lebendpreis. Es kam noch besser. Am gut besetzten Herbstschwinget in Siebnen konnte er nach fünf Siegen und einer Niederlage gar ein Rind mit nach Hause führen.

Mittlerweile zählt Dres mit seinen zwölf Kränzen und seiner Erfahrungen zu einer wichtigen Teamstütze im Ob- und Nidwaldner Schwingerverband. Die Gasser Felstechnik AG und speziell der Werkhof wünschen dir, Dres, alles Gute, viel Erfolg sowie eine gesunde Saison 2009.

Werner von Moos



Andreas mit seiner Frau Esthi.

TechnoTunnel

➤ SikaBau AG-Ausbildung im TechnoTunnel

Vom 23. Februar bis am 3. März 2009 führte die SikaBau AG ihre diesjährige Spezialistenausbildung im Versuchs- und Eventstollen «TechnoTunnel» durch.

Mit seinen Bauführern, Produkteingenieuren, Anwendungsinstruktoren usw., hatte Kursleiter Rolf Kuttruff, Leiter Technik/SMS, ein sehr anspruchsvolles und vielseitiges Ausbildungsprogramm vorbereitet.

In drei aufeinander folgenden Zweitageskursen lagen die Ausbildungs-Schwerpunkte auf nachstehenden Systemen und Produkten:

Nass-Spritzen

- Bauwerksinstandsetzung: Sika MonoTop-Systeme
- Reservoirbeschichtung: Sika 102-HD

Trockener Keller

- Mauerwerksanierung: SikaMur-System

Brandschutz für Beton

- Birocost-System



Spritzversuche im TechnoTunnel



Sika-Team im praktischen Einsatz.

Neben den praktischen Arbeiten im TechnoTunnel fand der theoretische Teil im bestens eingerichteten Theoriesaal der Gasser Felstechnik AG statt.

Wie ideal sich unser Stollensystem für solche Einsätze eignet, zeigt die Tatsache, dass die praktischen Arbeiten gleichzeitig an mehreren, von einander unabhängigen Orten durchgeführt werden konnten. Die Zusammenarbeit mit dem, für solche Einsätze geschulten, «Gasser-Personal» hat sich einmal mehr als vorteilhaft erwiesen. Die Unterstützung stand immer dann zur Verfügung, wenn sie gebraucht wurde. Für die Verpflegung (Znüni und Mittagessen) zeichnete sich die Crew der Cantina Caverna verantwortlich.

Zusammenfassend bezeichnete Kursleiter Rolf Kuttruff die Örtlichkeiten, die Infrastruktur, die Unterstützung durch die Gasser Felstechnik AG sowie die kulinarische Betreuung als optimal.

August Husner

ifa tunnel

➤ Feuer im ifa tunnel

Seit Mitte März 2009 sind die Arbeiten an der Gesamtanlage, insbesondere an den Attrappen-Fahrzeugen mit den Gasbrandstellen, so weit fortgeschritten, dass wir tatsächlich «Feuer im Tunnel» haben.

Während mehrerer Wochen haben Mitarbeiter der Firma Kidde Fire Trainers und der Lüftungsfirma Hälg AG ihre spezifischen Arbeiten an der Gasbrandanlage und an den Zu- und Abluftanlagen ausgeführt. Dabei mussten sie das Zusammenspiel von Gasbrandstellen und der erforderlichen Luftmenge sowie der Luftströmung austesten.

Am 24. März 2009 wurde die gesamte Gasbrandanlage von der zuständigen kantonalen Stelle, in Zusammenarbeit mit dem TISG (Technisches Inspektorat des Schweizerischen Gasfaches), auf Herz und Nieren geprüft. Da es sich hier um die erste Anlage dieser Art in Europa handelt, mussten sehr viele Details und vor al-

lem die Sicherheit in allen Betriebszuständen überprüft werden. Die zuständigen Inspektoren erklärten die Anlage apparatetechnisch ohne Mängel und, bis auf einige kleine noch zu erledigende Details, für sicher und somit als betriebsbereit.

In den kommenden Wochen geht es nun darum, das Betriebspersonal von Gasser Felstechnik AG und die Auszubildenden vom ifa (Interkantoniales Feuerwehr-Ausbildungszentrum) mit der Anlage vertraut zu machen, um bei Beginn der Ausbildung die anrückenden Feuerwehrleute auf einer topmodernen, sicheren Tunnelbrandbekämpfungsausbildungsanlage zu schulen.

August Husner



Europapremiere im ifa tunnel



Anlässe

► Walchi-Skirennen

Zum vierten Mal fand das traditionelle Familienskirennen der Walchifirmen auf Lungern-Schönbühl statt. Bereits im Vorfeld wurde heftig spekuliert, welche Unternehmung den Sieg nach Hause fahren wird – wusste man doch von diversen neuen Mitarbeitern, welche angeblich stark auf den Skiern stehen.

Über 130 Rennfahrer/Innen und Schlachtenbummler hatten sich angemeldet. Rekordteilnahme!

Der Renntermin wurde auf Samstag, 7. März, angesetzt und die Organisatoren waren bestrebt, den Teilnehmern den ganzen Tag spontane Action zu bieten: Lawinensprengungen mit dem Heli, Skiliftpannen, Stillstand der Luftseilbahn. Da fragte man sich bei der Startnummernausgabe, wo denn die Rennläufer bleiben. Zum Glück gibt's Natels!

Mit Verspätung wurde das Rennen gestartet, umso schneller jedoch flitzten die Fahrerinnen und Fahrer durch die Tore. Nach einer guten Stunde waren alle Teilnehmer im Ziel. Bald herrschte im Berghaus, umringt von einem herrlichen Bergpanorama, eine gemütliche Walchiatmosphäre.

Spätestens als man die aufgestellten Köstlichkeiten auf der Terrasse sah, bekam jeder Hunger. Pfändliplausch war angesagt und jeder konnte sein Essen selber zubereiten. Eine kleine Dachlawine auf das Salatbuffet, sorgte auch beim Mittagessen für die nötige Action.

Sowohl Kinder wie auch die Erwachsenen warteten mit Spannung auf die Rangverkündigung und Hanspeter verstand es mit witzigen Einlagen die Resultate bekannt zu geben. 2009 triumphierten die Mitarbeiter der HP Gasser bei

den Kindern und Herren. Der Damensieg ging wiederum an unsere Firma.

Für viele war das Turrenbeizli die letzte Station des Skitages. Die erfreulichen Feedbacks zeigen uns, dass dieser Anlass von den Mitarbeitern sehr geschätzt wird. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Duell im 2010.

Edith Bürgi / Hanspeter Gasser

Beteiligte Firmen: HP Gasser, Gasser Felstechnik, Brünig Indoor, Toni Ming Sagerei.



Kinder: 2. Marco Bürgi, 1. Florian Gasser, 3. David von Moos



Damen: 2. Andrina Gasser, 1. Barbara Zumbrunn, 3. Regina Halter



Herren: 2. Adrian Gasser, 1. Urs Berchtold, 3. Seebi Amgarten

Rangliste Damen

Zeit in Sek.

1.	Barbara Zumbrunn	21.71
2.	Andrina Gasser	21.79
3.	Regina Halter	21.94
4.	Barbara Berchtold	22.45
5.	Beatrice Vogler	22.52
6.	Brigitte Gasser	22.53
7.	Romy Hüppi	22.56
8.	Gaby Gasser	22.57
9.	Edith Bürgi	23.15
10.	Helen Reber	23.44
11.	Fabienne Burri	23.89
12.	Vreni Gasser	24.44

Rangliste Herren

1.	Urs Berchtold	20.08
2.	Adrian Gasser	20.21
3.	Seebi Amgarten	20.22
4.	Markus Burch	20.44
5.	Roland Vogler	20.50
6.	Toni Bürgi	20.63
7.	Bruno Niederberger	20.65
8.	Sven Reber	20.67
9.	Sepp Bucher	20.89
10.	Pascal Reber	20.97
11.	Lars Reber	21.06
12.	Marco Odermatt	21.16

Rangliste Kinder

1.	Florian Gasser	20.49
2.	Marco Bürgi	20.52
3.	David von Moos	21.40
4.	Franka Ming	21.91
5.	Lara Ming	22.08
6.	Lea von Moos	22.41
7.	Manuel Berchtold	22.60
8.	Hannes Ming	22.67
9.	Dominik Gasser	22.88
10.	Astrid Gasser	22.91
11.	Severin Bürgi	23.52
12.	Daniela Bürgi	23.65

Brünig Indoor

➤ Noch 60 Tage bis zum Urknall

«Sehr gut auf Kurs!» lautet meine Antwort als Schiesskommissions-Präsident, wenn man mich zum aktuellen Stand der Vorbereitungsarbeiten zum 26. Kantonalen Schützenfest Obwalden 2009 vom 12. Juni bis 12. Juli befragt.

Erstmals ein Eröffnungsschiessen

Dass das kommende Kantonale «einzigartig und innovativ» wird, hat zum einen mit der eindrücklichen Lokalität des Schiess-Sport-Zentrums Brünig Indoor zu tun und zum anderen mit der Durchführung des Eröffnungsschiessens. Dieser Wettkampf findet am Freitag, 12. Juni 2009, statt und wird mit dem Gewehr 300 m und mit der Pistole 50 m geschossen. Nach zwei Probeschüssen werden 20 Schüsse in vier Minuten auf die A 100er Scheibe (G 300 m) bzw. auf die 50 m Pistolenscheibe ISSF (International Shooting Sport Federation), Wertungszone 1–10 geschossen.

Weitere Angaben für das Eröffnungsschiessen finden Sie unter www.ow-schiessen09.ch
> Schiessen > Eröffnungsschiessen oder > Schiessplan.

Einzelne Daten bereits ausgebucht

Per Ende März haben sich bereits über 4'500 Schützen für alle Distanzen angemeldet. Die Wochenenden sind schon jetzt stark belegt, einzelne Daten bereits ausgebucht. Von den eingegangenen Anmeldungen sind 20 % Meisterschaften. Bei den Distanzen 50 m Gewehr sowie die beiden Distanzen 10m Gewehr und Pistole sind noch freie Rangeure zu verzeichnen. Es ist empfehlenswert, sich möglichst rasch für alle Distanzen anzumelden. Der aktuelle Stand der Scheibenbelegung ist zu finden unter: www.infrasoft.ch/fs/belegung.htm

Attraktives Rahmenprogramm

Auch Nicht-Schützinnen und Nicht-Schützen sind herzlich nach Lungern eingeladen, um unsere Brauchtümer und Kulturen kennenzulernen. An den Wochenenden werden nebst der heiteren, historischen Revue «von der Armbrust zum Stutzer» auch verschiedene musikalische Darbietungen geboten.

Detaillierte Informationen können Sie dem beigelegten Festprogramm entnehmen.

Urban Hüppi



➤ Jäger testen bei Brünig Indoor.

Viel Neues

Am Samstag, 31. Januar 2009, fand das 3. Jäger Test-Schiessen im Schiess-Sport-Zentrum Brünig Indoor mit der Waffenwerkstatt Ming statt. Über 300 Jäger und Freunde der Jagd haben einmal mehr die spezielle Ausstellung an diesem schönen Tag besucht. Insgesamt über 15 Aussteller, verteilt auf der ganzen Schiessanlage, stellten ihre Produkte speziell für den passionierten Jäger aus. Das gab den Jägern die Möglichkeit, die Produkte kostenlos zu testen. So wurden die neuen Flinten, die hoch entwickelten Optikgeräte oder die ideale Bekleidung einem Härte-test unterzogen. Und zwischen Jäger und Händler entstanden angeregte Gespräche. So mancher Jäger kaufte oder bestellte diverse Produkte vor Ort, damit er für die kommende Jagdsaison bestens ausgerüstet sein wird.

Das gab's auch noch

Alle Ausstellungsbesucher nahmen mit ihrem Eintrittsticket an einer Verlosung teil. Im Anschluss an die Ausstellung wurden im Restaurant Cantina Caverna drei attraktive Preise verlost. Gody Durrer, ein Jäger aus dem Melchtal, gewann als ersten Preis eine Didriksons Jacke. Nicht schlecht staunte Ueli Harmet aus Hofstetten, seine Teilnahmekarte verhalf ihm zu einem persönlichen Gehörschutzabdruck von der «mp Hörschutzberatung». Nach der Verleihung des dritten Preises, ein DVD-Film von «Blaser», der an Hansruedi Imfeld ging, offerierte der Veranstalter «Jägermeister» für alle als Auftakt in den sehr gemütlichen Teil.

Weidmannsheil

Der Jäger hat bei Brünig Indoor immer wieder die Möglichkeit bis in die Abendstunden hinein, das Jagd-Schiessen zu festigen. Eine ideale

Jagd Vorbereitung ist der beliebte Hubertus-Cup. Dieser Jagdparcours ist eine Kombination aus Kugel und Schrot. Dabei ist im Doppel das Schiesskino inbegriffen. Am 21. März 2009 fand der offizielle Qualifikationstag statt. Ab zehn Personen kann aber auf Anmeldung hin ein eigener Schiesstag vereinbart werden. Alle wichtigen Fakten kann man unserer Homepage www.brueinigindoor.ch entnehmen.

Für die Agenda 2010

Das 4. Jäger Test-Schiessen findet am Samstag, 30. Januar 2010, wieder im Brünig Indoor statt. Mehr dazu erfahren Sie im «Schweizer Jäger».

Urban Hüppi



➤ Sicherheit und Gesundheit

Weniger Ausfalltage

Mit 2.40 Ausfalltagen pro Mitarbeiter sind wir 1.50 Ausfalltage tiefer als im Jahr 2007. Unser gesetztes Ziel, weniger als drei Ausfalltage pro Mitarbeiter, haben wir erfreulicherweise deutlich unterschritten. Glücklicherweise können wir auch festhalten, dass wir im Jahr 2008 keinen sehr schweren Arbeitsunfall verzeichnen mussten. Von den total 22 Berufsunfällen, die eine Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten, machen sechs Fälle 67 % der gesamten Ausfallzeit aus. Die restlichen 16 Unfälle haben durchschnittlich 6.5 Ausfalltage zu verzeichnen.

Sicherheitsziele 2009

Unsere Sicherheits-Anstrengungen verbessern wir laufend mit dem Ziel, die Unfälle so gering wie möglich zu halten. Gemäss den SUVA-Formulierungen haben auch wir unsere Ziele entsprechend gesetzt:

- Die Unfälle pro 100 Mitarbeiter liegen unter 20 %.
- Die Ausfalltage pro Mitarbeiter sind weniger als drei Tage.
- Ende Jahr wollen wir weniger als sieben Arm- und Handverletzungen sowie unter sieben Bein- und Fussverletzungen zu melden haben.
- 2009 ist es unser Ziel, keine Augenverletzungen zu verzeichnen. Unsere getroffene Massnahme dazu ist der neue Helm mit integrierter Schutzbrille.

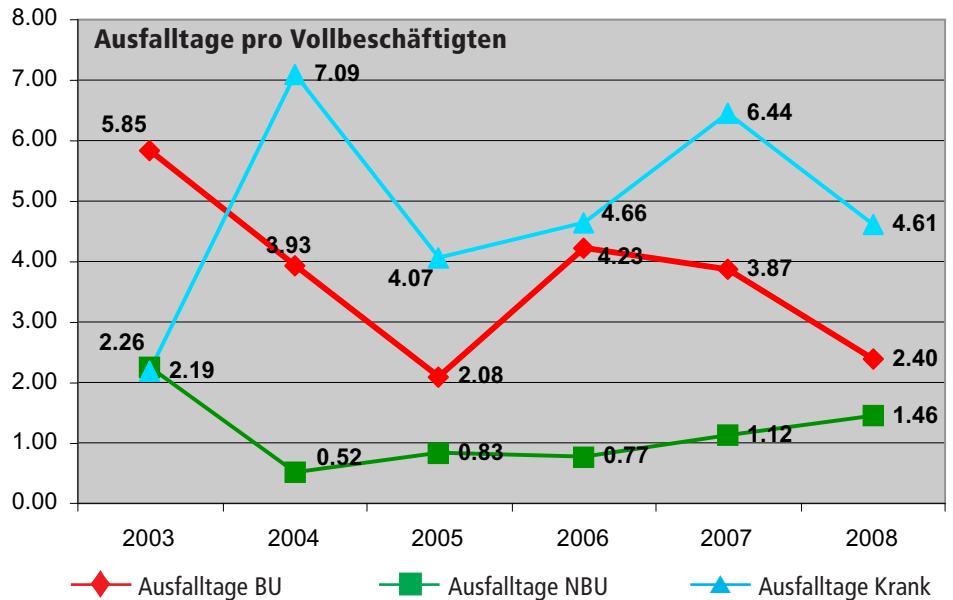
Die Sicherheitsmassnahmen wollen wir mit mindestens 36 Praxischecks überprüfen.

Defibrillator im Eingang von Brünig Indoor

Jedes Jahr erleiden in der Schweiz 8'000 Personen einen Herz-Kreislaufstillstand. In den meisten Fällen ist eine Herzrhythmusstörung, das sogenannte Kammerflimmern, die Ursache. Nur fünf Prozent der Betroffenen überleben. Die Sterberate könnte deutlich verringert werden, würden die Opfer sofort nach dem Eintreten des Kammerflimmerns mit einem Defibrillator behandelt werden. Denn mit jeder vergangenen Minute sinkt die Überlebenschance um zehn Prozent. Deshalb haben auch wir uns

für einen Defibrillator entschieden, dessen Standort im kameraüberwachten Empfang von Brünig Indoor ist. Das Gerät ist somit jederzeit zugänglich. Im Moment verfügen vier Personen über eine Ausbildung, wie ein Defibrillator anzuwenden ist. Es ist vorgesehen, dass sowohl von der Cantina Caverna als auch von Brünig Indoor weitere dazu kommen. Damit wollen wir gewährleisten, dass während der Öffnungszeiten der Anlage immer jemand vor Ort ist, der den Defibrillator bedienen kann.

Beat Gasser



Zum Schluss



Unsere Untertag-Flotte wurde anfangs April mit dem Turbo-Fahrlader «Gasserator VX64» erweitert (Design Panifarina).



► Flüssiger Schokoladenkuchen mit Whiskysauce

Zutaten für 4 Personen

Zutaten

- 125 g Butter (Zimmertemperatur)
- 60 g Zucker
- 2 Eier
- 3 Eigelb
- 30 g Zucker
- 125 g Couverture
- 15 g Maisstärke (Maizena)
- 20 g Mehl
- 0.5 l Vanillesauce
- 1 El Whisky
zu Vanillesauce geben



Zubereitung

- Butter und Zucker (30g) schaumig schlagen.
- Eier, Eigelb und Zucker (30g) in einer separaten Schüssel schaumig schlagen.
- In einer kleinen Pfanne Schokolade schmelzen (nicht zu heiss!)
- Alles in folgender Reihenfolge mischen: Zuerst die Eier-Zuckermischung unter die Buttermasse geben, flüssige Schokolade dazu giessen. Anschliessend Mehl und Maizena darunter ziehen. Bei jedem Schritt immer vorsichtig rühren.
- Masse in vier gebutterte und mit Zucker ausgestreute kleine Formen geben und einfrieren. Gefroren bei 200°C 11 Minuten im vorgeheizten Backofen backen.
- Whiskysauce in Suppenteller geben und Schokoladenküchlein darin anrichten.

► Erfolgreiches Winterhappening

Der erste Cantina-Event ist Geschichte. Am 14. Februar durften wir 42 Gäste mit einem speziellen Eis-Apéro begrüßen. Der ganze Abend wurde von Yvo Mathier geführt und begleitet. Der bekannte Weinproduzent aus dem Wallis hat mit viel Freude und Begeisterung zu jedem Gang seinen Wein vorgestellt. Mit ebenso viel Begeisterung genossen die Gäste die Köstlichkeiten aus der Küche. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war das Feuerwerk im ifa tunnel.

21-Gang-Menu steht vor der Tür

Auf ein Feuerwerk des Genusses dürfen Sie sich ganz bestimmt am 25. April 2009 freuen. Roli Vogler und sein Küchenteam zaubern ein 21-Gang-Menu. Ein Erlebnis der Sonderklasse wie Sie es nur in der Cantina Caverna erleben!

Bärbi Zumbrunn und Roli Vogler



In eigener Sache

Herzlichen Dank an alle, die uns am Mittag immer tatkräftig helfen! Sei es beim unkomplizierten «Mineral-fassen» oder mit Teller verteilen bis hin zum Kaffeetassen abräumen! Merci!



**Redaktionsschluss
Felsplitter Nr. 32:
30. Juni 2009**

Herzlich willkommen in der Cantina Caverna

Kulinarischer Cantina-Abend | Sa. 25. April 2009 | 19.00 Uhr | 85.00 Fr. pro Person
21-Gang-Erlebnismenü | Lassen Sie sich von Roland Voglers kreativer Küche verzaubern.

Wildchinoise | Sa. 12. September 2009 | 19.00 Uhr | 55.00 Fr. pro Person
Wildchinoise à discretion | Zartes Fleisch von Wild und Geflügel mit feinen Saucen und Wildbeilagen.

Wildchinoise | Sa. 26. September 2009 | 19.00 Uhr | 55.00 Fr. pro Person
Wildchinoise à discretion | Zartes Fleisch von Wild und Geflügel mit feinen Saucen und Wildbeilagen.

Alle Events nur mit Voranmeldung

Tel. 041 679 77 22 | Fax 041 679 77 25 | info@cantina-caverna.ch